

Wohin aus dem Genuß nach wie vor nicht die Wichtigkeit habe, Mitglied des Völkerbundes zu werden. Unter der Regierung Roosevelt sei keine Veränderung in der Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber dem Völkerbund erfolgt.

Pariser Presseorakel.

Steht USA auf Frankreichs Seite?

Während die Pariser Presse im Hinblick auf die französisch-englischen Beziehungen vom Montag wenigstens in dem einen Punkte einig war, daß Unterstaatssekretär Eden alle Aufregungen gemacht habe, die französische Standpunkt in der Abwehrungs- und Sicherheitsfrage zu verstehen und verständig die Haltung der französischen Regierung in dem meisten zur Beratung stehenden Fragen geteilt habe, trat man über die Ergebnisse der Unterredungen mit Norman Davis noch ziemlich im Dunkeln.

So schreibt beispielsweise der Außenminister des „Echo de Paris“, Perinax, daß sich Davis über Sanktionsmaßnahmen gegenüber abnehmend gezeigt habe. Zeit habe, daß die Sowjetität, die Davis dem französischen Ministerpräsidenten überreichte, diesen nicht besonders erfreut habe. Im Zusammenhang mit den französisch-italienischen Verhandlungen betätige es sich.

Daß die italienische Regierung auf die Forderung verzichtet habe, Deutschland gewisse Angriffszonen im eigenen Umfange zuzugewinnen.

Es behände aber noch eine ganze Reihe anderer Meinungsverschiedenheiten, insbesondere hinsichtlich der „militärischen Organisationen“, auch die Frage der Gewährleistung der Alltagsarbeit, die nach dem „Petit Parisien“ betont, daß Norman Davis in der Frage der Sanktionen nicht abnehmend gezeigt habe. In der Frage der automatischen Kontrolle der exportierten Währungen, die durch die Befreiung der Währungen, um das Verbot der Restrukturierungen gewisser Angelegenheiten beginnen müsse, sei man sich zwischen Frankreich und Amerika vollkommen einig.

Diese Annäherung zwischen Paris und Washington sei in erster Linie auf die „Sanktionsforderungen und Deunzählungen“ zurückzuführen, die das nationalsozialistische Regime in Deutschland mit sich gebracht hätte.

Das „Journal“ stellt fest, daß sich in einem Punkte endgültig geeinigt habe, nämlich sämtliche Politiken seien bis zum Jahre 1939 zu ändern. In der Kontrollfrage spreche man von einem doppelten System, von dem das eine in französischer Sprache sich auf das europäische Festland beziehen solle, während das andere das weitest „schneidbar“ sei, für England und die anderen europäischen Staaten Geltung haben solle.

Ungezügliche Stimmung in Rom?

Musolini empfängt den französischen Botschafter.

In großer Aufmerksamkeit werden die Römischen Wälder, daß Mussolini am Dienstag den französischen Botschafter in Rom, Graf de Chambrun, empfangen hat, mit dem er eine eingehende Unterredung über die bevorstehende Abrüstungskonferenz hatte. Der „D'Europe et de Rome“ spricht über die Zusammenkunft der deutschen Abordnung in Genf, über die Polentini, die sich in der ausländischen Presse um die Rede des Reichsaussenministers Reichert über die Lage der ausländischen Presse entzogen habe, und glaubt dann unter Hinweis auf Decker-

reich und dessen in dem Friedensbündel festgelegten Unabhängigkeit. Vorwärtig gegenüber der deutschen Propaganda erheben und von der Berechtigung

London über Frankreichs Absichten.

Zweidüglige aus Paris zur Annulierung des Locarno-Vertrags.

Über den Inhalt der Pariser Besprechungen wird in London die folgende Darstellung herausgegeben: Nach der ersten Sitzung des ersten Abrüstungsabkommens im Juli d. J., waren fünf hauptsächlichste Fragen offengeblieben: 1. In-Stärke der Weere; 2. Weiritt Frankreichs und Italiens zum Notstandkommen; 3. Autarkiefrage; 4. Begriffsbestimmung des Angriffs; 5. Rüstungsüberwachung. Über diese fünf Punkte soll vor dem Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz eine Einigung erzielt werden. Bei der Pariser Besprechung handelte es sich namentlich um zwei Hauptpunkte: 1. Eine Abänderung des Artikels 73 des englisch-französischen Abrüstungsabkommens im Sinne einer dauernden regelmäßigen und unumschränkten Kontrolle; 2. eine Protokoll, in Verbindung hiermit seien von französischer Seite auch Sanktionen im Falle einer Verletzung einer Abrüstungsvereinbarung zur Förderung gestellt worden. Das britische französische Dossier über die englischen Vertragsverletzungen durch Deutschland sei jedoch nicht zur Sprache gekommen. Ebenso wird ganz scharf im englischen Außenministerium demontiert, daß der Locarno-Vertrag nicht abgeändert worden sei, daher habe mit den Verhandlungen überhaupt nichts zu tun. Die Abklärung erfolgt im Hinblick auf französische Propagandamedien, daß deutsche bewaffnete Streitkräfte in der europäischen Welt nicht abgebaut werden, sondern zusammengezogen würden, und daß dort militärische Übungen fortzuführen hätten müßten. Die französische Propaganda befragt dann weiter, England und Italien hätten eine Abrüstungskonferenz im gemeinsamen Hauptziel der Rheinlandfrage abgelehnt. Damit aber sei der Locarno-Vertrag zu Ende gegangen, und die Franzosen hätten wieder freie Hand!

Genf in Erwartung.

Dr. Goebbels im Mittelpunkt des Interesses.

Die am Freitag beginnende große Tagung des Völkerbundes wird in Genf überaus erwartungsvoll beobachtet. Die Hintergründe sind außerordentlich bedeutungsvoller Verhandlungen zwischen der leitenden Staatsmännern über die großen internationalen Fragen. Die Welt, besonders die europäischen Länder, sind in allen internationalen Kreisen dem Eintreffen des deutschen Reichspropagandaministers Dr. Goebbels entgegen, da damit zum erstenmal ein nationalsozialistischer Außenminister an einer Völkerbundtagung teilnimmt. Ueberwiegend kommt die Erwartung zum Ausdruck, daß Dr. Goebbels in der Völkerbundtagung das Wort in einer programmatischen Rede sprechen wird. Der deutsche Botschafter in Genf, Dr. Krauß, teilt mit dem Stab eines Mitarbeiter am Donnerstagabend in Genf ein.

Kommt Deisterreich in den Völkerbundrat?

Zu den auf diplomatischem Wege von der Wiener Regierung geführten Verhandlungen über die Aufnahme Österreichs in den Völkerbundrat verläutet in Genf, daß mit einer Zurückziehung der allerdings

zur Intervention der Mächte reden zu dürfen, die die Verträge unterschrieben und die österreichische Unabhängigkeit garantiert hätten.

bisher nicht offiziell gestellten österreichischen Kandidatur zu rechnen sei. In Frage käme für Deisterreich lediglich der jetzt neuaustraffende 15. Märztag, über den die Völkerbundtagung erst zu beschließen habe.

Minderheitskataloge Österreichs Völkerbund.

In der Entscheidung des Minderheitskataloges in Bezug auf die Entschädigungen angenommen, in denen man die grundlegenden Forderungen auf Verbesserung des Verkehrsverhältnisses sowie die Kritik an der bisherigen Tätigkeit des Völkerbundes uneingeschränkt aufweist.

Uniformverbot in Saarbrücken.

Polizeiliche Maßnahmen gegen Angehörige nationaler Verbände.

Die Saarbrücker Blau Polizei ist seit einigen Tagen in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt worden. Die Verhältnisse sind an mehreren Orten gekippt und angeordnet, daß die Polizisten auch in ihrer dienstlichen Zeit die Uniform tragen müssen.

Der Zweck dieser Maßnahmen ist um so unverständlicher, als sich in den letzten Wochen kaum ein nennenswerter Zwischenfall ereignet hat, der diese Maßnahmen rechtfertigen könnte. Das einzige Vergehen ist aber sofort gefunden, wenn man verschiedene Dinge näher betrachtet. Die Maßnahmen der Polizei dürften zurückzuführen auf eine Verordnung der Regierungskommission, die Verhältnisse gegen das Verbot von Parteiformen und Verkleidungen (selbstverständlich nur der nationalen Verbände) scharfer zu erfassen. Es wurden in den letzten Tagen viele Dutzend Leute auf der Straße aufgegriffen, weil sie irgendwelche Ähnlichkeit oder noch Uniformähnliche aussehende Bekleidung trugen.

Es genügt a. V., daß man ein Paar im Sinne der hohen Völkerbundverwaltung vor sich sieht, die eine Uniform trägt, um zur Sache geführt zu werden. Die Polizisten befinden sich natürlich in keiner heftigen Lage, zumal die Vorschriften recht denkbar sind. Das Schnellgericht Saarbrücken hat dann auch eine ganze Reihe der Betroffenen von dem Verbot gegen die Uniformverbot freigesprochen und will erst einmal eine genauere Analyse der Umkleen von der Regierungskommission erwirken.

Mit der Internationalisierung der Polizei beschäftigt namentlich die Regierungskommission in Saarbrücken, auch noch einen verheißenen Internationalisierung der saarländischen Polizei. Neben dem obersten Gerichtshof will man zur Errichtung von Sondergerichten schreiben, die, belegt mit ausländischen Richtern, sämtliche politischen Prozesse verhandeln.

Autonome Stadt von Anrühren befreit.

Der bekannte tuberkulose Aufständische Führer Captain Hermanns befreite mit etwa 300 seiner Anhänger in der Nacht zu

Vor einer Dollar-Inflation?

Der Präsident der Federal-Reservebank Councils, Walter Smith, erklärte nach einer Konferenz im Bundesreserveamt in Washington, als oberste Notenbankbehörde der Vereinigten Staaten, daß die USA-Banken künftig keine Gelder mehr ausleihen sollten, wenn sie nicht innerhalb eines angemessenen Zeitraumes einziehbar oder aber bei einer der zwölf Bundesreservebanken revidierbar sind. Es wird nun befürchtet, daß die zur Abwehr der Inflation nunmehr gängige Inflationspolitik sich in Gestalt einer Dollarinflation wieder auswirken müssen.

In einer Eingabe haben 200 Kaufmannsmitglieder, die dem Kongreß angehören, die sofortige Fortsetzung der Inflation durch die Regierung gefordert. Man glaubt die Billigung aller Maßnahmen nicht durch eine solche Maßnahme vermeiden zu können.

Wiener Bilderbogen.

Die Schlacht von Wollsegg.

Im Ort Wollsegg kam es in den letzten Tagen zu schweren Zusammenstößen zwischen Heimwehrenten und Nationalsozialisten, die mit einem bewaffneten Eingreifen der Gestapo endeten. Drei Nationalsozialisten wurden erschossen, acht weitere Personen schwer verletzt.

Bundestagsführung in Drud.

In der Dienstadtung des Bundesrates brachten die Sozialdemokraten eine dringende Anfrage über die Politik der Wiener Regierung ein, wobei ein sozialdemokratisches Mitglied erklärte, daß Deisterreich zur Zeit eine nationalsozialistische Mehrheit habe. Er verurteilte scharf die Warte der Dollfuß-Politik und kündigte Gegenmaßnahmen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft an.

Verhaftet und ausgebürgert . . .

In allen Bezirken Wiens wurden neue Hausdurchsuchungen der Nationalsozialisten und beim „Rund Oberland“ vorgenommen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, aus Salzburg berichtet wird, daß die Bezirkshauptmannschaft St. Johann im Pongau 97 Personen, die nach Deutschland geflüchtet sind, die Staatsbürgerhaft aberkannt. Gleichzeitig wird die Ausbürgerung von sechs Tiroler Nationalsozialisten gemeldet.

Päpstliche Orden für Miklas und Dollfus.

Der Papst hat dem österreichischen Vizepräsidenten Miklas den heiligen Gregoriusorden und dem österreichischen Bundeskanzler Dollfus den Orden zum Goldenen Sporn verliehen.

Der getreue Eckart unserer Sprache.

Zum 70. Todestag von Jakob Grimm am 20. September.

Die Bedeutung historischer Persönlichkeiten sinkt nur zu oft mit dem größeren Abstand, der die Geschlechter des Volkes im Laufe der Jahrhunderte und Jahrhunderte trennt. Darin gerade zeigt sich deutlich, wie groß die Gewalt ihres Eindrucks auf das Leben ihrer zeitgenössischen, wie der nachfolgenden Generationen gewesen ist. Die Gestalt Jacobs Grimms, wie seines mit ihm gleichstrebenden Bruders nicht nur immer. Er ist, das zeigt sich deutlich in jedem neuen Jahrzehnt, einer der Großen des deutschen Volkes.

Wollte man diesen Mann vergleichen mit irgendeiner anderen Persönlichkeit — man ist sofort hingenommen auf Männer wie Ernst Moritz Arndt und den Turnvater Jahn, die ja auch bewußt sein mußten, dem gleichen Ziel wie die Brüder Grimm zuzustreben. Welch geheimnisvolles Walten über der Schöpfung dieser Männer! Fast zur gleichen Zeit, da Friedrich Schlegel Jahn das deutsche Volkstum findet, entdeckt und zu einer der großen Ideen der Deutschen zu machen beginnt, bringen die Brüder Grimm, Jacob und sein um ein Jahr jüngerer Bruder Wilhelm, dem deutschen Volk das Geschenk der ersten deutschen Märchen. Es ist die Zeit der Befreiungskriege. Die beiden Vände der „Kinder- und Hausmärchen“ kommen 1813/14 heraus. In den beiden nächsten Jahren folgen die „Deutschen Sagen“.

Eine große tiefe Liebe zu allem, was aus dem Schoße des Volkes unmittelbar hervorgeht, ist das in dem Völkchen Jacob Grimms, wie aus seinen nach ihm zu trennenden Brüdern, also der Gebrüder Grimm. Einen muß man noch dazu nennen, den Dichter Ludwig Tiech-

der auch wie sie alle, diese Volksmänner des beginnenden neunzehnten Jahrhunderts, aus kleinen Verhältnissen in Armut und Enge aufgewachsen, aber die Verbindung mit dem Volk niemals verlieren hat. Auch die Brüder Grimm haben keine leichte Jugend gehabt. Der Vater starb frühzeitig. Sie wurden sich daranhalten, daß sie das Bistum in Marburg hinter sich brachten. Jacob Grimm war dann eine Zeitlang Kreisverwaltungsrat, ein Jurist, ein Bibliothekar, der ersten Verfassung des großen philologischen Interesses, wie man daraus ersehen kann, daß er 1808 zum Privatbibliothekar des Königs „Moran“ ernannt wurde, das wichtigsten Beamtenebenen in Kassel erlangt wurde.

Romanistik und historische Forschung stehen in jedem feststehen und doch in unauflösbaren Band, der bei näherer Zuhilfenahme eigentümlich aus sich selbständig ist; um die Vergangenheit noch zu machen, muß man sich in sie hineinsetzen, nachdem man sich in fleißiger Forschung hat vertraut gemacht hat. Aber wie kann es an dieser Verbindung herans den Weg zur methodischen Wissenschaft, zur ersten Verfassung des Dichters fand, so fand schon vor ihm Jacob Grimm den Weg aus der Heidelberger Romanistik zur exakten Sprachwissenschaft. Er wurde dadurch der Begründer der ersten deutschen Philologie, die in erster Linie um den Ursprung der deutschen Sprache, um ihr Alter, zeigte die Entstehung und die Gefahr des Bedeutens in ihr. Er hat die erste deutsche Grammatik (Grammatik) 1819 erscheinen lassen und damit der im 18. Jahrhundert noch so ungelebten Sprache der Deutschen die Regeln ge-

geben, die in dem gewaltigen Schrifttum Deutschlands von unseren Dichtern intuitiv geschaffen worden waren.

Immer wieder nur es hin zu dem Dichter der Sprache, zur Rede und zum Wort aus Volksmund. Das zeigt seine Sammlung der „Deutschen Rechtsaltertümer“ (1828), worin er bereits seiner späteren Sammlung der „Beispieler“ vorgriff und seine große Vorliebe für das bäuerliche Gewohnheitsrecht zum Ausdruck kommen läßt. Es wäre zu wünschen, daß immer noch mehr Hände sich ausbreiten, auch der Geschichte der deutschen Sprache, auf das das Bewußtsein deutscher Art und deutschen Wesens sich immer tiefer in die Seele senkt und daraus ein so hohes Selbstbewußtsein hervorzuheben lassen möge, wie es dieses große, unerfährliche Volk haben darf und haben muß. Jacob Grimm ist der Mann, es uns zu weihen!

Wilhelm Schaper.

Zontane zum Gedächtnis.

Niederländische Gedanken an den Dichter 35. Todestag am 20. September.

Von W. S. C. A. W. A. R. I.

Das uns freien Seelen weitaus Genesheit heißt doch schließlich, die das heißt Deines Gelees und feier Deinet!

Z. G. O. N. T. A. N. E.

Wir leben schnell in unserer Zeit, unendlich schnell. Was gehtert gut und gepfeilt wurde, ist heute bereits in Vergessenheit geraten. In ihrer Wildheit und Vielfältigkeit überflutet sich die Tagesgeschichte. Und dennoch sind Stunden der Weisheit, der Einsicht, der Klarheit, der Verwirklichung, die aus ihr hervorgeht, zu gewinnen, nur sie bedauern vor Verlesung und Vergessen.

Und recht zur Ruhe, zu stiller Radend-

lichkeit führt uns ein Dichter, dessen wir in seiner herrlichen, edlen Deutschheit und in seiner übertragenden Schönheit an seinem 35. Todestage dankbar gedenken: F. B. O. O. R. P. O. N. T. A. N. E.

Er hat wie kaum ein anderer deutscher Dichter die Gegenwartsgeheimnisse und die Vergangenheit seines Volkes aus innerem Erlebnis heraus und aus einer so hohen metakulturellen Einsicht zum Volk und Vaterland zu wirklichem Menschentum und Heimatgefühl zu gestalten vermocht, daß seinen Werken Unvergleichliches beschieden ist. Wenn man beim 35. Geburtstag des hochbegabten Dichters Theodor Mommsen erwirkt hatten, bescheiden erklärte, daß mit seinen viel geliebten „Märchen“ Wandelungen im Grunde nicht los sei, so eilt der Dichter die Verleidenen fort, uns aber bleiben sie um so mehr ein unvergängliches Gut fürlicher Heimatgeschichte. Und das gilt in noch höherem Maße von Zontane, dessen Gedichte, die in der ersten Ausgabe des „Niederländischen Volkslieds“ die Romanen vermitteln uns deutsche Sanktheit, deutsche Menschen und deutsche Begegnung in einer Sprache und in der Verwirklichung, daß wir die neuen Verbundenheit mit jener Zeit und jenen Menschen spüren, wenn uns überflutet auch noch so viel von ihnen trennt. Die Väter und der weiteren schon besungenen und ihre harte Erfahrung auf uns, weil in ihnen allen die große glühende Liebe des Dichters leuchtet für den heiligen Sinn seines Volkes, für der Welt wie es ihm anmutet, für beiden will er unsere Begegnung erwecken.

Wagner-Musik in Ausland.

Sommer in Veningrad als auch in Moskau wird in diesem Jahre erstmalig ein Festkonzert Wagner-Opern stattfinden, der von Aufnahmegeräten über Wagner-Musik begleitet sein wird.

„Das war Weddigen mit seinem U. 9.“

Zur Erinnerung an den 22. September 1914, den Tag, der einen „Ritter der Tiefe“ unsterblich machte.

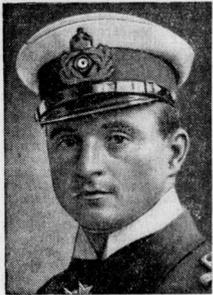
Copyright by Verlag Presse-Lageschrift, Berlin W 85.

Der neue Brenneradler.



Eben: Der für die Dienstflagen, Standarten und Urkunden bestimmte Adler. Unten: der Adler für das Dienstheft der Seeförden.

Die Geschichte der U-Boote im Weltkrieg ist eine Kette von Heldentaten, eine ununterbrochene Folge von todesmutigen Leistungen und tolen Heldenmütigen tapferen Männen. Alle Meere machten sie unheimlich, in allen Meeren reichten sie Tag auf Tag an die deutschen Fahnen, fast zweihundert dieser unheimlichen, gefährlichen Boote sind mit Mann und Maus angefüllt des Feindes in die Tiefe gefahren, — ihre Pflicht erfüllend getreu bis in den Tod. Viele Taten dieser Männer vergehen heute zu ihrem ewigen Ruhm die Geschichte, feiner von ihnen aber hat eine derartige Volkstümlichkeit erreicht und die Jahre hindurch bewahrt wie Otto Weddigen. Und wer heute von einem U-Boot spricht, der verbindet mit ihm immer noch in Gedanken die Nummer des Bootes, das Otto Weddigen fuhr: „U 9“.



Otto Weddigen.

Es ist zum herkömmlichen Symbol dieser entscheidenden Waffe geworden und bis heute geliebt, denn es war das erste Unterseeboot, das der ganzen Welt, dem Freund zur Freude, dem Feind zum Schrecken, bewies, welche unheimliche Macht es in der Hand eines unerfahrenen Kommandanten zu sein vermag. Denn dieses eine, kleine Unterseeboot hatte nicht nur drei englische Panzerkreuzer und bald einen viersten vernichtet, es legte die ganze englische Flotte in Furcht und Schrecken und der Herr der Meere sah seine Vormachtstellung bedroht.

Wie konnte das geschehen? 1914. Das letzte Drittel September hatte begonnen. Acht Wochen dauerte der Krieg. In acht Wochen sind wir zu Hause, halten die ausrichtenden Soldaten am 1. August gerufen. Jetzt begannen sie sich an den Fronten in die Erde zu graben und schrieben Feldpostkarten: Weihnachten sind wir zu Hause. Viele Soldaten ließen das Wort hören. In Ost und West war Begeisterung geflohen. Da trat ein junger, kriegserfahrener Kapitänleutnant mit seinem U-Boot die Fahrt an, von der auch er als unheimlicher, nie verlassener Kriegsheld zurückkommen sollte: Otto Weddigen.

Am Abend des 22. September.

Es herrschte eine nervöse Spannung auf der Marinekation Wilhelmshaven. Gerüchte durchdröhnten die Luft. Es mußte irgendwo etwas passiert sein. Die Engländer hatten einen Schonen erlitten. Was? Man wußte es nicht. In Holland hatten gerettete englische Matrosen von einem neutralen Dampfer gelandet worden sein.

Der H. Z. Offizier der Station trat in die Funkstunde. Die Apparate summten und knarrten. Die Luft war voller Telegramme. Der Offizier ließ die schmalen Papierstreifen, die wie endlose Schlangen sich mühsam aus den Apparaten wanderten, durch die Finger gleiten und warf flüchtige Blicke darauf. Nichts. Gar nichts. Die üblichen Meldungen, Befehle, Veränkungen, Anfragen und Antworten.

Tennoch lag etwas in der Luft. Vielleicht war ein Engländer auf eine Mine gelaufen.

Der ein Unterseeboot hatte einen erwischt. Die Transporttransporte im Kanal. Inwiefern möglichst gestört werden. Ein Unterseeboot war mit diesem besonderen Befehl ausgestattet. „U 9“, Kapitänleutnant Weddigen. Wegen Witternachts beschäftigte Wetter amlich, daß die Dampfer „Horsa“ und „Titan“ britische Ueberlebende an der holländischen Küste gelandet hatten. Wieder fand der H. Z. Offizier in der Funkstunde der Station und las die einlaufenden Meldungen. Nichts. Nichts, bis ihn plötzlich der unterdrückte Aufschrei eines Funkers an einen Apparat rief. Und mit gespanntem Miene entzifferte sie:

Die Welt horcht auf...

„S. M. S. Hamburg“... Kreuzer der Versicherung meldet H. Z. Signal von U 9. U 9 hat am 22. September zwischen 6 und 9 Uhr vor, im Kanal 117 Alpha Zulaßzahl 6 drei englische Kriegsschiffe, wovon nämlich Panzerkreuzer vom III. Panzerflottenkreuzergeschwader, mit sechs Torpedos in den Grund gebrocht.“

Am gleichen Tage noch, dem 23. September, kam die amtliche deutsche Mitteilung heraus:

Berlin, den 23. September 1914: Das deutsche Unterseeboot „U 9“ hat am Morgen des 22. September, etwa 20 Seemeilen nördlich von Oost van Holland, die drei englischen Panzerkreuzer „Horsa“, „Titan“ und „Cressy“ zum Sinken gebracht.

Wie war das geschehen? ... Am 16. September ging folgendes Telegramm des Chefs des Admirals bei der Postschiffahrt ein: „Zur Zeit finden größere Transporttransporte nach Dänemark statt. Störung ist von großem Wert für den Generalstab der Armee. Ziele zur Erreichung. Mühseligkeit für Angriff eines U-Bootes trotz schwieriger Navigation.“

Am Westen saßen sich unsere Landtruppen Tag für Tag neu, frischen Kräften des Feindes gegenüber. Die Engländer landeten einen Transporttransport nach dem anderen. Konnte man ihnen nicht schon auf der Ueberfahrt über den Kanal an den Scherenkanne nicht ein U-Boot trotz der Nachhelfer der Engländer, ihrer patrouillierenden Flotte, der Minen und Sperren und Sicherungen der Landarmee wichtige Vorarbeiten leisten?

Der Chef des Admiralsstabes wußte, daß es eine schwierige, tollkühne Aufgabe sei. Er befahl nicht, er „stellte an den Meeren“ ... Trotz schwieriger Navigation ... Aber das Wetter war derart schlecht, daß eine solche Unternehmung hoffnungslos erschien. Noch am 18. September tobte ein schwerer Sturm bis Stärke 12. Eine Sturmflut hatte den Flugschuppen auf Vorwerk mit den beiden dort stationierten Flugzeugen zerstört ... Endlich, am 19. September, ließ die Elemente etwas zu beruhigen. Man konnte an die Verwirklichung des geplanten Unternehmens gehen. Um dem ansitzenden U-Boot eine möglichst große Aussicht zu geben, sollte es eine Partiestellung zwischen West-Feuerlösch und Dänische einnehmen, die gerade außerhalb der gefährlichen, der Einfahrt vorgelagerten Sande lag und von Transporten aus dem Kanal sowohl wie aus der Tiefe gleichermaßen passiert werden mußte.

In dieser wichtigen Aufgabe wurde „U 9“ auserwählt. Kommandant Kapitänleutnant Otto Weddigen. Am 20. September, morgens um 3 Uhr 15, ging das Boot von Delagand aus in See. Noch immer herrschte schwere Dämung und wieder zunehmender Wind und Seggana aus Nordwest behinderten den Vormarsch. Deltige Bewegungen des Bootes fürperten machen die Navigation des kreisförmigen unmöglich. Nach zur gleichen Stunde landeten die Panzerkreuzer des VII. britischen Kreuzergeschwaders von der Doggerbank her bei Maas-Feuerlösch ein um den Kanalansatz zu bemerken. Am 21. September um 8 Uhr 30 vormittags sichtete „U 9“ die Küste bei Ameland. Kurz Siden, Witternachts 7. Aber die See wurde gütlicher. Denn die schwere See ließ nicht von adern auf, so daß sich am Nachmittag der Stomak wieder beruhigte und benutzbar wurde. Wegen Abend, dicht unter der Küste, auf der Höhe von Edeventingen, vernichtete Weddigen, das Boot auf den Grund zu legen, um der erschöpften Mannschaft etwas Ruhe zu gönnen, aber schon auf 25 Meter Tiefe ließ die Grundtiefe dieses wiederholt aufsteigen. So mußte das Boot über Wasser verbracht werden, und wieder folgte eine Nacht aufreibenden Kampfes gegen die entsetzten Elemente. Aber hartnäckig hielt der Kommandant an der Durchführung des erdachten Befehles fest.

Frühmorgens am 22. September um 1 Uhr wurden nur 1000 Meter querab plötzlich abgeblendete Fahrzeuge gesichtet. „U 9“ tauchte und feuerte auf 15 Meter weiter nach Westen, um erst bei Tagesanbruch aufzutauhen. Klar und hell brach der schicksalhafte Tag an. Der Nordwind hatte abgeblaut. Als „U 9“ auftauchte, sah Weddigen im Osten auf 22 Seemeilen die Landung von Edeventingen. Der Totwurf ergab 7 Meter. Die Petroleummotoren wurden angeheißt. Kurs-Maas-Feuerlösch.

Um 6 Uhr vormittags sah man im Süden Walfen über den Horizont wandern. „Zaucht!“

Durchs Seetoch machte der Kommandant die Deute aus. „Ein Artigsfahrtes...“ „Feind! Vier Schornsteine! Da...“ Zu beiden Seiten noch zwei. Abstand je zwei Seemeilen. Das ist der Engländer! Kreuzer...! Wird die Markschiffahrt für das Gros sein. Barten...! Aufpassen...! Aber kein Gros kam...! Dann ran an die! Es ist kurz nach 7 Uhr früh.

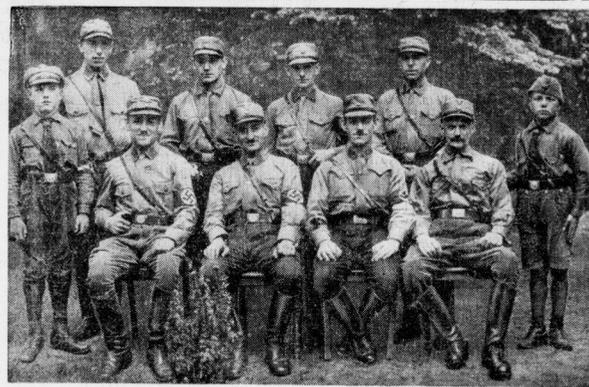
Torpedoreihe klar machen.

„Drei feindliche Kreuzer!“ ruft Weddigen in die Zentrale. Die Deute kennen ihren Kommandanten. Im vielen Aus- und Einbuchen des Seetoches merken sie, daß die Deute nicht mehr weit ab sein kann. „Auf zehn Meter halten!“ Mit größter Sorgfalt reuliert Marineoberingenieur Schün den Zeim, die Tiefenlage des Bootes auf das genaueste ein. Noch immer herrscht durch die Stürme der vorbereiteten Tage starke Unterwasserdämung, aber „U 9“ liegt allsinnig. „Wahnt!“ „Manriff beginnt!“ Beide Torpedoreihe klar machen!“ Ist es vom Kommandanturum. „Beide Torpedoreihe klar!“ kommt es bald darauf zurück. Es ist 7 Uhr 15... Weddigen wittert die Deute. Bald ist der in der Mitte befindende Kreuzer im Fadenkreuz. Der Kommandant sieht und schäßt. Schußentfernung 500 Meter. „Geheißte Fahrt, zehn Seemeilen. Zweites Rohr! Achtung!“

(Fortsetzung folgt.)

Es regnet Fliegen.

Eine seltsame Naturerscheinung wird aus Rosinen berichtet. An einem Abend erlitten plötzlich eine dunkle Wolke über der Stadt, so daß man sich auf ein Gewitter gefaßt machte. Statt der Wolke brachen aber aus diesen Wolken Millionen kleiner weißer Fliegen hervor, die die Straßendämung verduffelten und in die Häuser eindrangen. Die Restaurants und Kaffees mußten schließen und ihre Lichter ausbrengen. Aber beim Morgenrauchen erhoben sich die Fliegenwolke wieder in die Luft und verhielten sich an Zimmerwänden.



Ein Bauerndorf als Geschenk vom Führer.

Der Obermeister Weiße in Groß-Süßbars, Kreis Waddow (südlich, ganz rechts), Vater von neun Söhnen, erhielt vom Reichsführer, Ostler, einen Bauerndorf im Bezirk Osterburg, den der Bauer Rottowitz, dessen einziger Sohn im Kriege gefallen ist, von Krankeheit aus dem Führer als Geschenk angeboten hat. Reichsbahnführer und Reichsernährungsminister Darré hatte, wie bereits gemeldet, dem Reichsführer auf dessen Weisung, ihm einen geeigneten Anwärter zu nennen, den Obermeister Weiße vorgeschlagen.



Mit Juno-Dampf ins Wochenende!

Es ist guter, alter Brauch, JUNO

auf allen Wegen mitzunehmen, weil sie sich wegen ihrer Kästlichkeit und natürlichen Frische, denen zuliebe sie auf jede Ausserlichkeit und jedes Beiwerk verzichtet, stets als unentbehrliche Weggefährtin erwiesen hat.

Wohl dem dem seine Juno brennt!



6 STÜCK 20 Stk

Aus Merseburg.

Kartoffelfeuer.

Heimwärts summt die letzte Biene Platten Flugs den Weg entlang. Zeile fängt die Dreifachmaschine ihren altvertrauten Gang.

Legte Blumen - letzte Garben. Wo des Dorfes Häuser stehn, spielt das Licht in blauen Farben Und der Tag will schlafen gehn.

Schweren Schrittes ziehen Fiedel Legte Frucht der Scherer zu, Heber leere, braune Erde Sinkt die Feterabendrüb.

Stille rings, nur fiederzobele Stimmen jauchzen noch im Feld, Während steigt die rote Döde, Die den Abend laucht erkelt.

Vanaglan schleipt in blauen Fäden Leberns Land der Rauch und Rauch, Und in beschlagenden Aimen Senkt die Nacht ihr dunkles Tuch.

Steht ein Mann am Aderrate, Alt und einlach und verdäunt, An der Jugend Feuerheime Er die mude Seele wärmt.

Süßig bringen helle Flammen Um den großen Aimen her, Dann bricht jäh der Glanz zusammen Und das Dunkel lauchet schwer.

Eind der Menschen bunte Spiele Nicht wie Wind und Flammn auch? Fahren nach verirrtem Ziele Und verwöhn wie blauer Rauch.

Äußernd prüfen noch die Funken. Alter Mann, was summt du da? - Fern im Dorf weint wehmütstränen Eine Ziebarmonia.

Wilhelm Steinbrecher.

Entschädigung der ehrenamtlichen Gemeindevorsteher.

Die Richtsätze in der Provinz Sachsen.

- a) für die ersten 250 Einwohner bis zu 1 RM. je Einwohner;
- b) für die nächsten 750 Einwohner bis zu 0,80 RM. je Einwohner;
- c) für die nächsten 1000 Einwohner bis zu 0,65 RM. je Einwohner;
- d) für die nächsten 1000 Einwohner bis zu 0,50 RM. je Einwohner;
- e) für die weiteren 1000 Einwohner bis zu 0,30 RM. je Einwohner.

Bei besonders schwierigen Gemeindefällen (Anstalts-, Borort-, Wälder-, Kurortgemeinden) dürfen die Richtsätze mit Genehmigung des Regierungspräsidenten bis zu 25 % erhöht werden.

Wird dem Gemeindevorsteher eine Schreibhilfe gestellt, die aus der Gemeindekasse bezahlt wird, dann ermäßigt sich die nach den vorstehenden Richtsätzen errechnete Entschädigung um 40 %.

Aus den Vereinen und Verbänden.

Stahlhelm, Abt., Ortsgruppe Merseburg: Der Stahlhelmpostdienst am Donnerstag, dem 21. September, fällt aus. Am Freitag, dem 22. Sept. 19 Uhr, treten die Sammelbesucher des Bezirks und mit ihnen alle Kameraden der Ortsgruppe in Kraft zum Marsch durch die Stadt mit Pfeifentönen und Musik auf dem Antonplatz an.

Deutscher Arbeitgeberverband des Nahverkehrsmittelverkehrs: Unsere Ortsgruppe ist seit dem 1. September in die Reichsorganisation eingegliedert. Die Geschäftsstelle befindet sich Seifnerstraße 4. Die Geschäftsstelle findet von 3-6 Uhr Mitt. Kennanfragen werden dort entgegengenommen.

Technische Notiz.

Am Freitag, dem 22. September, abends 18,30 Uhr, Abung für die St.-P.-Abteilung auf der Insel am Neumarktor, für die Gas- und Luftschutzabteilung 19,30 Uhr in der Parade der Altengarten Schule.

Am Sonntag, dem 24. September, Abung für alle Abteilungen früh 8 Uhr auf der Insel.

Treffen der Kameradenfrauen der NSADW.

Die Ortsgruppe Merseburg der Nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft (NSADW) veranstaltet am Donnerstag, dem 21. September 1933, abends 8 Uhr in Merseburg, Markteller (Saal) eine Zusammenkunft der Kameradenfrauen. Die Veranstaltung trägt den Charakter eines Appells an die deutsche Frau. Kreisobmann Seifert referiert. Vollständige Beteiligung aller Kameradenfrauen ist dringend erforderlich.

Eine Alters Jubiläum.

Am morgigen Donnerstag begeht die Witwe Auguste Sasse, die Mutter des bekannten und beliebten Elektromeisters Paul Sasse ihren 77. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

Abbau der Steuern bei Gas, Wasser, Strom.

Forderung des Baltischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern an die Kommunen. — Die verdecklichen Ausweitungen der kommunalen Finanzzuschläge zu den Leistungen der Versorgungsbetriebe. — Schluss mit dem Raubbau der Werte.

Bürgermeister Dipl.-Ing. Stawitz, Jüterbog, der stellv. Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes Döprentlicher Städte und Kommunalverbände, stellt auf der Jahresversammlung des Baltischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern eine grundsätzliche Rede über die Gefahren der kommunalen Finanzzuschläge zu den Leistungen der Versorgungsbetriebe, die in einem einflussreichen Bericht über Gas- und Wasserfachmänner Döprentens besonders unterstrichen wurde. Er führte dabei u. a. aus: Die heutige finanzielle Belastung der zusätzlichen Werte, insbesondere der Gaswerke, ist ein Abbau, der von der sachgemäßen Versorgung und der Ausbreitung moderner Energie- und Wärmeträger wegführt. Die Abgaben, die die Werke an die Städte zahlen müssen, sind nicht dadurch entstanden, daß die Werke einen erzielten Gewinn ausführen sollten, sondern dadurch, daß die Werke dazu herangezogen wurden, die Städte zu finanzieren. Es gab zum Ausgleich der Stadtfinanzen meistens nur die Möglichkeit, entweder die Gewerke oder andere Steuern zu erhöhen oder die Ablieferung der Werke.

So ist es dahin gekommen, daß wir 30 bis 40 Prozent der Gesamteinnahmen an die Städte abführen müssen; das bedeutet, daß jeder, der eine Reichsmark für Gas zahlt, dafür eine Sondersteuer von 10 Pfennig, es ist soweit gekommen, daß die Werke nicht mehr das sind, was sie sein sollen, nämlich eine Döfferin für die Bevölkerung im Kampf des Lebens, sondern mehr eine Maßnahme zur Erhebung von Steuern.

Bienenvaters Freund' und Leid.

Verammlung des Imzervereins Merseburg und Umgegend.

Die Sitzung am 17. September bot nach der langen Sommerpause ausgiebigen Verhandlungsmaterial. Zentralisierte war es, daß der dritte Teil aller Mitglieder anwesend war. Die frohen Hoffnungen des Frühjahres auf eine bessere Honigernte sind wegen der Witterung im Mai, Juni und Juli s. Z. umgestoßen worden, daß die Imker mit dem wenigen zurückerhaltene Honig, Ausgelingen ist die Tracht aus der Kasse, die gleichmäßig in ganz Deutschland verlagert hat.

Die Vorträge einzelner Imker in das Geistesfeld ergaben die Bestätigung, daß das Befahren der Abraumplätze mit Nischenkästen durch die Grenzverwaltungen sehr angebracht ist.

Einem breiten Raum nahm der Bericht über die Tagung des Deutschen Imzervereins in Bad Nauheim ein. An Hand des gedruckten Berichts gab der Vereinsleiter, Landesoberinspektor Werth aus Merseburg, einen kurzen Abriss von der inhaltreichen Vertreterversammlung im schönsten Lammstade. Besonders hervorzuheben ist, daß der deutsche Imzerverband den Präsidenten des Reichsverbandes der Gesellschaft für Bienenkunde und Bienenzucht, Karl Vetter aus Wehrheim bei Kassel, zum 1. Bundespräsidenten mit allen Ansehungen der 147 Stimmen gewählt hat, nachdem der Gesamtverband zurückgetreten war. Im Namen des erkrankten Führers ernannte sein Beauftragter, Dr. Füller aus Hersfeld, den bisherigen Bundesführer Adolph Müller zum Vorsitzenden und 2. Bundespräsidenten.

In unangenehm Verdenbeit mit den beiden Führern brachten die verarmten Merseburger Vereinsmitglieder ihren Dank für die dieblich-entwürdigende Bestätigung durch ein dreifaches Sieg-Heil auf den Volkskanzler Adolf Hüter zum Ausdruck. Aus der großen Zahl der Vorträge seien besonders erwähnt:

Der Vortrag des Prof. Dr. Koch aus Bad Nauheim über „Der z. und Honig“ fand unter dem Motto „Honig ist der z. z. z.“ einen großen Erfolg. Eine eingehende wissenschaftliche Belehrung darüber, daß der Bienenhonig durch das Zergehen auf der Zunge und im Munde sofort durch das Blut zum Herzen wandert und die Herzfähigkeit, da er außerdem noch über Phosphat und Kalium verfügt, besteht. Daher ist der deutsche Bienenhonig nach Prof. Dr. Koch-Bad Nauheim der „ideale Brennstoff für das Herz“. Ob und wie weit der reine deutsche Bienenhonig für das Herz eines jeden einzelnen Erkrankten zuträglich ist, das kann natürlich nur der behandelnde Hausarzt, welcher den Patienten und dessen Organismus kennt, beurteilen.

Ein weiterer Vortrag des Reichsanwalts Platen er aus Kassel sprach über den „Sinn des Bienenwerts“. Der Reichsanwalt des Reichs, Herr von Bülow, hat das Wort aus dem Deutschen Interlog lag das Wort aus 1. Petri 4,10 „Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat“ zu Grunde: „Die Bienen leben aus das rechte dienen zum Wohle des Ganzen nach dem Grundsatz: „wird eine jegliche empfangen hat“ lautete das Thema der Predigt.

Es folgte der geschichtliche Bericht des Reichsgerichtsrates des Bundes, Reichsanwalts Dr. Schüller aus Weimern, über das „Zingeln um das deutsche Bienenrecht“. Für unsere Merseburger Imzervereiner sind zwei wichtige einschneidende Veränderungen insofern eingetreten, als der Preussische Imzerverband sich aufgelöst und somit dem Deutschen Imzerverband als Spitzenverband den übertragenden Rang zugefallen hat, und die Bundes- und Provinzialverbände von 27 auf 17 Interessengruppen in ruhiger und sachdienlicher Ausübung der Gleichstellung nach den vom Bundesvorstand herausgegebenen Richtlinien zusammengelegt wurden.

Daß der bienenwirtschaftliche Hauptverein für die Provinz Sachsen mit dem dieblich zusammengeführt wird, dürfte insofern ein schlagendes Beispiel sein, als die Interessen der

Imker in den Regierungsbezirken Erfurt und Merseburg besser mit denen in Thüringen als mit denen in Magdeburg zusammenklaffen.

In Bad Nauheim ist auch zum Ausdruck gekommen, daß keine Hoffnung mehr auf freierem Zude für die Bienenzucht vorhanden ist. Wenn es auch manchen Imkern schwer fallen wird, seinen Bienen in Verdrängung des geschmälerten Einkommens und des hohen Unterdreißtel reichlich Futterrecht für den Winter zu schaffen, so ist doch die Sorge nicht die der Eigenen hinter den Gemeinnutz zurückstellen. Das sehen sie seit langen Jahren schon immer an ihren Immen, daß das Wohl des Ganzen immer und immer erst vorgeht, die Bienen einmal das eigene Wohl in Frage kommen könnte!

Diesen Grundsatze brachte der Imzerverein für Merseburg und Umgegend auch dadurch zum Ausdruck, daß die Anwesenden den Antrag des Vorstandes, 20 Mark als Spende für „Arbeitsbeschaffung“ aus den Mitteln des Vereins an das Finanzamt in Merseburg abzuführen, einstimmig ohne jede Erörterung annahm!

Bei den geringen Mitteln, welche den Ortsvereinen der Bienenwirtschaft zur Verfügung stehen, besteht dieser Beitrag das Zurückfallen jeder gefälligen Stunde hinter das Notgebot der Zeit.

Die Honigläufer für den Kleinhandel müssen neben dem namentlichen Gewährung und Verkaufsstreifen ferner noch folgenden Zettel tragen:

Inhalt	kgRM.
Inhaltspreis ohne GlasRM.RM.
sonst PfundpreisRM.RM.
Preis des GlasesRM.RM.

Der Honigpreis beträgt s. Z. 1,25 bis 1,30 RM. je Pfund o. H. Glas. Das leere Glas kostet 0,15 bis 0,20 Mark an Pfund. Vom 24. bis 26. September findet im „Neuen Schützenhaus“ zu Mädel eine Obst-, Blumen- und Honigausstellung statt, an der sich unser treuer lieber Vereinsleiter beteiligen wird. Eine Gleichstellung des Vorstandes kommt nicht in Frage, da die Mitglieder des Vorstandes der NSADW, über der Reichsleitung der mit ihr in sehr enger Verbindung stehenden Organisationen angehören.

Die Aussprache und das Austausch der Erfahrungen brachten bessere und ernste Ergebnisse mit einem Totenoffener und mit den Wespen am Bienenstabe. Die Handbücherei wurde sehr stark in Anspruch genommen. Die launigen Leser werden neben ihre entliehenen Bücher zurückzugeben, damit andere anfangende Mitglieder, deren der Verein weit über ein Dözend aufzuweisen hat, ihr Wissen und ihre Fehler in der Handhabung des Bienenstabs auch an Hand der Bücher und im Hinblick auf die richtigen Lehren, die auf dem Bienenstabe eingeschlagen werden müssen, erweitern und ausbilden können.

„Oktoberfest“ im September.

Das diesjährige Merseburger Oktober- und Volksfest nimmt am Sonntag, dem 24. September, seinen Anfang. Nachdem getrun auf dem Rindlandplatz die Plätze für Schaulustige und sonstige Besucher verteilt worden sind, rücken am Nachmittag schon die ersten Schaulustler an. Eine große Bedeutung wird die Anatomische Ausstellung finden, die hier zum ersten Male gehalten. Die Ausstellung umfaßt mehr als 300 Wandmodelle in Lebensgröße. Zweck der Ausstellung ist, auch dem Nichtmediziner die Möglichkeit zu geben, sich über den Bau des menschlichen Körpers zu orientieren, seine Funktionen kennen zu lernen und ihn mit den Symptomen der häufigsten Erkrankungen bekannt zu machen. (Siehe Anzeige am Freitag).

Wäge auch der Wettergott das Festtragen, daß das diesjährige „Oktoberfest“ einen guten Verlauf nimmt.

die Städte abführen müssen; das bedeutet, daß jeder, der eine Reichsmark für Gas zahlt, dafür eine Sondersteuer von 10 Pfennig, es ist soweit gekommen, daß die Werke nicht mehr das sind, was sie sein sollen, nämlich eine Döfferin für die Bevölkerung im Kampf des Lebens, sondern mehr eine Maßnahme zur Erhebung von Steuern.

Zu diesen Abführungen kommen aber noch weitere Abgaben, die die Versorgungsbetriebe an ihre Städte leisten müssen, die sogenannten Verbrauchssteuern. Diese Steuern, herab von billigen Darlehen, ferner die Straßenbeleuchtung, die meistens kostenlos von den Werken geliefert werden muß und anderes mehr. Alle diese Maßnahmen bedeuten auch eine Steuer. Es kommt ferner hinzu, daß auch die Gehaltsermäßigungen, die wir machen müssen, nicht etwa den Werken zugute kamen, sondern auch abgeführt werden mußten. Es kam weiter hinzu, daß von der früheren Besteuerung verkannt wurde, es selber auch noch die Tarife gekent werden. Es ist ein Wunder, daß bei dieser Verberder die Werke überhaupt noch bestehen konnten.

Die größte Gefahr, die darin liegt, ist, daß die Werke nicht mehr die Mittel aufwenden können, die nötig sind, um die Anlagen in Stand zu halten zu können und auch hinwegzugeben. Man sagte, es ist so lange gegangen, es wird auch weiter gehen. Die Beschränkung der Instandhaltungskosten hat dazu geführt, daß wir immer mehr Arbeitslose bekommen werden. Es kommt ferner hinzu, daß der Arbeiter, oder besser gesagt Unruh, nämlich, daß die Steuer nicht von den Werken erhoben wird, sondern von der Bevölkerung. Man verweigert nur der Döfferin, daß es die Bevölkerung ist, die diese Aufträge nicht bringt, denn wenn wir, die Werke, sie nicht aufzubringen hätten, würden wir

Gas und Strom bei weitem billiger.

liefern, und das ist es, was wir wollen. Jeder Kubimeter Gas, jede Kilowattstunde Strom, die verbraucht wird, bedeutet Arbeitsbeschaffung. Man mühte die Leute bekommen, die Arbeit leisten, das Werkstoffkraft man sie. Wer Gas und Strom verbraucht, muß noch Strafe zahlen.

Der Verbraucher wehrt sich gegen diese indirekte Steuer durch Einschränkung des Verbrauches. So kommt es, daß die Steuern hienäherlich sind für die Ausbreitung des Gasverbrauches. Diese Steuern müssen fallen!

Wir müssen der Döfferin stellen lassen, daß die Finanzzuschläge abgebaut werden müssen. Wenn die Stadt das nicht tut, kommt dies in Gefahr, daß Gure Werte zugrunde gehen. Jedes Draan, das freitrag und arbeitsfähig sein soll, muß Wert haben. So ist es auch mit den Versorgungsbetrieben; es darf nicht das Blut nicht verschafft werden. In diesem Sinne müssen wir wirken. Wir haben als Zrenbänder, die das Vermögen der Stadt verwalten, die Pflicht, die Stadt darauf aufmerksam zu machen, daß hier ein falscher Weg beschritten worden ist.

In erster Linie müssen wir dafür sorgen, daß die Finanzzuschläge nicht erhöht werden, auch nicht bei steigenden Preisen. Die Preise für Gas und Strom sind wasserhoch besteuert. Die daraus erwachenden Maßnahmen können wir dann verwenden, den Verbrauchern das Gas billiger zu liefern. Dann müssen wir darauf sehen, daß die Finanzzuschläge schließlich ganz abgebaut werden. Wir haben in dieser Sache folgenden Vorschlag gefaßt:

„Der Baltische Verein von Gas- und Wasserfachmännern hält es für seine Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß die bisherige Belastung der kommunalen Versorgungsbetriebe durch hohe Finanzzuschläge eine Verteuerung der Erzeugnisse dieser Betriebe (Gas, Wasser, Elektrizität) zur Folge hat, die für die weitere Ausbreitung des Wohlstandes dieser Erzeugnisse hienäherlich ist. Dadurch wird die unbilligste Aufgabe der Versorgungsbetriebe, der Bevölkerung eine Döfferin in Lebenskosten zu liefern, umständlich gemacht, und die Versorgungsbetriebe werden letztlich eine Steuerquelle. Es muß daher gefordert werden, daß die Kommunalverwaltungen möglichst bald Mittel und Wege finden, die hohen Finanzzuschläge abzubauen, damit die Bevölkerung Gas, Wasser und Strom zu Preisen erhält, die es ihr ermöglichen, auch davon Gebrauch zu machen und daß den Werken die Mittel verbleiben, ihre Anlagen zu erhalten und nach Bedarf auszubauen.“

Ich möchte noch darauf hinweisen, daß auch die Reichsregierung auf einem anderen Gebiet einen ähnlichen Weg gegangen ist. Wer a. B. eine Hausbeschriftung erhält Steuervergünstigungen. Auch das Gas ist eine Hausbeschriftung, und wir wollen, daß diese Hausbeschriftung verbilligt wird, damit man sie auch benutzen kann.

Es ist zu hoffen, daß bei dem großen Ansehen des Redners seine Darlegungen sich entsprechende auswirken.

Sommer vergeht.

Hatte uns bislang der Spätsommer recht reichlich und wohlwollend mit schönen, warmen, sonnenreichen Tagen beschenkt, so hat er es deshalb doch nicht hindern können, daß uns in den Wochen der Freude ob dieser Gabe ein Wermutstropfen fiel — nämlich er doch, selbst wenn sich des Himmels Bläue in majestätischer Pracht breitete, auch nicht ein Aufleuchten formelnen von dem gewohnten Geschehen dieser Nachmittagzeit, von dem sich täglich hübscher machenben kürzer werden der Tage. Jeder Morgen der heransteigt kommt um ein Merkliches später als sein Vorgänger, und jeder Abend, der herabsteigt, wagt uns schon wieder ein Stück mehr ab von des Tages hellen Stunden. Und wenn gar der Himmel einmal voller Wolken hängt, möchte man, noch verwöhnt von sommerlicher Helle, am liebsten schon des Nachmittag die Lampe anzünden, aber hebt gar willig ein wenig zu scheitern an, daß es fast wäre, als wenn wir uns schon mitten im Winter befänden.

Nun, bis dahin hat's vorläufig noch seine gute Seite. Aber es ist schon recht — wenn sich sommers oder winters um die Zeit der Sonnenwende der Hagen des Tagesgefühls nur recht unmerklich hebt, oder hebt, so hat er um die Zeit der Tag- und Nachtgleichheit, im Frühjahr wie zu gegenwärtiger Zeit, damit ganz besondere Güte. Und dann kommt der Fall, an dem sich Hell und Dunkel die Waage halten, so schreiben wir Frühlingsschwung, oder jetzt Herbstfang.

Ja, nicht lange mehr, nur ein paar Tage noch, denn Herbst ist unmerklich im Herbst; und wieder eine Woche weiter hin, und wir sind in dem Monat, den die Alten danach nannten, daß er die Wälder gelben läßt. Sommer will scheidet, und des sind wir betriebl, mienlich wir — in doch müssen wir die Unabwendbarkeit, ja um die Notwendigkeit dieses Geschehens, dieser ewigen Folge von Sommer und Winter, Tag und Nacht, Wachen und Schlafen, Leben und Tod. Aber dennoch, wir können's nicht lassen, der schönen Zeit bedauernd nachzugehen — nachzugehen, als könnte unser Sehnen sie verhalten.

Reiz von Strauch und Dornen.

Braune Erde.

Antilope des 60. Geburtstages der Dichterin am 20. September bringen wir dieses Verhängnis, das der Selbstaussage der Bahnen und Eisenbahnen ist, die unter dem Titel: Reiflich die Saat in Engen Dierichs-Berlag erschien.

Nun schließt der bunte Sommer aus der Welt, Das grüne Land im Walde still und fällt. In grauer Luft der Stare Wanderflug, In brauner Erdenhölle blüht der Flug.

Wir wird so still, mir schweigen Luft und Weh, Wenn ich im Herbst die braune Erde seh... Was sich im Zeug aus Stein und Knoche rang, Was da geblüht im Vichte sommerlang.

Was vor der Zeit im Blut und Frost verdarb, Was entereif am Schnitt der Eidel starb... Von all den tausend Leben schwand die Spur, Herbstmüde träumt die braune Erde nur.

D umset Herz, was sehnt und lüchelt du? Die braune Erde ist die große Ruh!

Zeittleider für Kinder: schön und praktisch.

Erinnern wir uns einmal an unsere erste Jugend — war es da erstens, daß bei jeder festlichen Gelegenheit, wenn der Traum aus rosa Atlas und Spitzen uns übergetreift wurde, Mutter ermahnte: „Verbrüde die Seide nur nicht, reich dir kein noch ins Kleid, mach keinen Fleck, ruffste nicht mit dem neuen Anzug aus der Erde rum, los dir Schärpe in Ruhe...“ Es gab da manchmal am Ende des Tages eine verzweifelte Drohung: „Stimm! — wie nicht du wieder aus! Das nächste Mal ziehe ich dir ein Kleid aus Sackelmann an!“ Und wir dachten vielleiht im stillen: „Möchte sie doch...“

Ein Zeittleider für Kinder, das mindestens für die kleinen Mädchen, sollte immer aus waschbarem Stoff bestehen. Es sollte auch nicht so hoch sein, daß ein schimmerndes Haar, nur einen ernsthaften Verlust bedeutet. Ein paar hübsche Perle, eine sternförmige Schleife, anmutige Pfälzchen an den Schultern, ein paar Perlant — wie wenig Mittel kann man schon einen hübschen Zeittleider schaffen. Der kleinere Junge ist leicht eben so praktisch wie die Kleider, wenn er ein Zeittleider trägt, das ein Paar Höschen aus Waschstoff. Der größere Junge — wenn er überhaupt für festliche Kleidung zu haben ist — wird sich über eine flotte kurze Weste

Mutige Mädchen, auf nach Südafrika!

Deutsche Hausdöchter leisten Pionierarbeit für das Vaterland.

„Gibt uns unsere Kolonien zurück!“ Immer lauter schallt dieser Ruf im deutschen Vaterland. Der Engländer hat vor dem Weltkriege fastlächelnd behauptet, der Deutsche sei kein Kolonialist. Die Soldaten, die in unsere deutschen Kolonien von Männern und von Frauen geleitet wurden, haben das Gegenteil bewiesen. Gute deutsche Art ist nicht klein zu kriegen, und so werden auch heute noch deutsche Pioniere im Ausland für deutsche Arbeit, für deutsches Leben, und für deutsche Eigenart. Da steht auch die Frau auf ihrem Boden, und hilft auf ihrem ureigenen Gebiete bei diesem Werk. So schreibt eine deutsche Brautdöchter aus Südafrika:

„Als ich vor zwei Jahren in das fremde Land kam und die Kaffern vor ihren Eiten stehen sah, dachte ich bei mir: Wirkst du es anhalten, zwischen diesen schwarzen Menschen zu leben? Aber wie schnell habe ich mich an all das Fremdartige gewöhnt!“

Die Kaffern sind, sobald man sie näher kennen lernt, harmlose, gutartige Wesen, wie die Kinder. Mit Bonbons und Zafak gewann ich mir die ersten Freunde.

Die Kaffern haben immer Zeit, besonders die Männer. Stundenlang sitzen sie tatelos herum, reden, rauchen Pfeife, und halten Palaver. Sie betteln von früh bis spät um Zigaretten und Zigarillos. Die ganze Art ist sehr müde, sie müssen die Frauen bedürftigen. Sie haben den Meist auf den Feldern, sie bauen die Hütten, sie baden und kochen, bereiten das Kafferbier, bauen und schleppen die Kinder und sind dabei stets zufrieden, wenn der Weiße ihnen nur mal ein halbes Kettchen schenkt.

Der Mann baut lieblich das Gerüst für die freistehenden Hütten und beschmückt die Wände mit Ähren und Sand. Das Hüttendach ist wieder Sache der Frau. Drum hat der Koffer auch meist zwei oder drei Frauen, die sich friedfertig in Freuden und Leid teilen. Gefahrt wird nur im Karthandel. Die deutsche Firma hat ungefähr siebzig Kaden, die alles enthalten, was ein Kafferbier und -magen sich nur wünschen kann. Das Kaufen dauert endlos.

Komisch war mein erster Versuch, die Kaffern zu fotografieren. Als ich meine Kamera hinsetzte, glaubten sie, ich wolle kochen und kochen anfangen. Ich hatte ein Karthandel. Sie hat es gedauert, bis sie wieder Zutritten zeigten, neugierig wurden, und schließlich um die Harmlosigkeit meines Fotoapparates glaubten. Nun ging's ans Fotografieren; aber sie wollten sich dazu erst in machen! Am liebsten europäische Kleidung anziehen. Daran lag mir nur gar nichts. Endlich, nach langen Verhandlungen, glückten mir die ersten Aufnahmen im Urstoff. Der Erfolg war durchschlagend! Auf einmal wollte jeder Kafferbier fotografiert werden! Und so kam der Tag, da man mir die größte Ehre erwies mit der Einladung zu einer Kaffeepartie. Die eingeladenen waren die besten Bekanntschaften im Ort; mehrere kamen und unendlich viel Hüner mußten ihr Leben lassen. Als ich ankam, sahen etwa hundert Kaffern um ihren Karthandel beim Essen, das in

Reflexen über weißlichen Bechern hing. Man reichte mir den Brenntank, der fernbar war. Das wird aus Mais hergestellt, den die Kaffernfräule mit den Hühnern stampfen. Es schmeckte dementsprechend.

Schon lange vorher hatte mir die Braut stolz von ihrem Hochzeitsstaat erzählt, von einem langen rosa Kleid mit gleichfarbigem Mantel und einem blauen Anzug mit Hägelhaube für den Brautgum. Doch vergebens hielt ich Ausschau nach dieser Braut. Als ich fragte, wo denn das Brautpaar sei, kam ein launisches, nachtes Paar auf mich zu, und sagte: Zum Essen haben wir uns ausgesprochen. Man sah aberhand pastigen Festschmeck: einen Kranz von alten Kaffern, bedeckt auf schwarzen Ledertopf, oder Holz, hütchen in den Ohren, oder was am drohtigen wirkte, drei aufgeblassene Schweinsdarms als Turbin, und alles geschmückt mit den bunten Glasperlenketten, die sie selbst angefertigt. Die Kerlen sind deutsches Erzeugnis und werden von den Störern aufwiegend teuer bezahlt: weil doch durch jede einzelne Glasperle ein Tod geböhrt ist!

Der Koffer liebt Tanz und Gesang. Nach deutschen Melodien singen sie wieder in ihrer Kaffersprache, der Tanz ist ihrer natürlichste Ausdrucksform für Erlebtes und Gefühls. In Masken und Hüten aus Bast und Schilf tanzen die jungen Kaffern bis zum Umfallen, oft ein bis zwei Tage lang.

Neuerdings darf der Koffer die Stadt nur mit Hosen bescheid betreten. Oft hübschen Familien nur eine solche Stadt. Während des langen Weges zur Stadt trägt man die Hosen zum Schönen über der

Schulter; erst kurz vor Betreten der Stadt wechselt sie ihren Platz an die langen Kafferbettene.

Mit unserem Bobanito fahren wir an das Meer, durch den Urwald, bis geht es durch die und dünn und durch Hüfte, denn Brücken gibt es nicht. Bei diesen Fahrten lernt man das Land so recht kennen. In dieser eigenartigen schönen Gegend, in der man zweimal im Jahre erntet, in der endlose Baumherden weiden, in der die Blätter der silbergrünen Meeressyngon in der Sonne glänzen, in der die Hüften und die Pflanzern rund sind, spielt der Roman von Hans Grimm: Volk ohne Raum. Und die stillen, einsamen Hüfte auf den hüppigen kleinen Afrikaerden — wie erinnern sie mich an unsere deutsche Heide!

Meine Arbeit ist die Pflege des Gartens bei der deutschen Familie, mit der ich lebe, den ich zum Teil selbst angelegt habe.

Deutsche Hausdöchter sind hier sehr begehrt, besonders wenn sie vorher die koloniale Frauenhölle besucht haben. Die Gründlichkeit der deutschen Frau hat bei den Farmern einen anerkannten Wert. Viele deutsche Mädchen haben hier ihr Glück gefunden. Sie stehen in hoher Achtung in ganz Südafrika. Die Verpflichtung einer Hausdöchter lautet meist auf mindestens zwei Jahre. Als Entgelt wird gewährt: freie Kafferei, freie Kafferei, schlichtum schlicht oder ein kleines Taschengeld.

Das Klima vertragen fast alle gut. Dem deutschen Mädchen, das Mut hat, fliehet es und gern deutsche Pflanzern. In Ausnahmefällen im will, dem rate ich: Auf nach Südafrika! Die Kolonialhölle in Kafferei sorgt für die notwendige Ausbildung, die zwar nicht unbedingt erforderlich, aber sehr zu empfehlen ist.

Meta Sautemüller.

Vielleicht wußten Sie noch nicht...

... daß sich Nagel selbst in das härteste Holz auf einzufragen lassen, wenn man sie vorher in grüne Seife fect.

... daß das Einsetzen von Schußhölern ihr Leben beträchtlich verlängert, billiger Scherzhan genügt dazu vollkommen... daß sich Nagel in eine Granatmischerei mit klarem Wasser oder im Notfall mit einer kalten Verflügung reinigen lassen. Man bürstet den Mantel mit der Lauge und einer weichen Bürste, spült nach und trocknet langsam.

... daß man fuarrende Schußhölern inschäft, indem man die Schäfte in ins Wasser stellt, daß nur die Schäfte, nicht aber das Dvergebedet ist.

... daß man Nagel für iten, deren Vorzeichen anfangen weiß zu werden, einige Stunden in Salzwasser (ein Eßlöffel auf einen halben Liter Wasser) legt.

... daß Spiegel nicht zu nahe an der Heizung oder an sonnenbestrahlten Stellen hängen dürfen, da sich das Quecksilber durch die Hitze verändert und der Spiegel dann blind wird... daß Fensterlücke ausgezeichnet schmücken, wenn man die in eine Granatmischerei, dessen Boden man mit Butter und ein wenig Wasser nur eben bedekt.

Dr. Goebbels an die „Elegante Welt“

Dr. Goebbels handte an die „Elegante Welt“ Berlin, folgendes Schreiben: „In Ihrer Nummer 19 veröffentlichte Sie auf der Aurenseite einen E-Mann ankommen mit einer Modedame, die die jüngste Herbstkleidung trägt.“

Ich mache daraus aufmerksam, daß nicht nur eine solche Zusammenstellung, sondern überhaupt Veröffentlichungen dieser Art in einem Modejournal gegen den besten Ernst und die historische Bürde einer Uniformverstoßen, die Zehntausende von Schwerverwundeten und mehr als dreihundert deutsche Männer getragen haben, als sie für die Wiederherstellung ihres Vaterlandes in den Tod gegangen sind.

Ich bin entschlossen, im Wiederholungsfall gegen Zeitungen und Zeitschriften, denen es in dieser Hinsicht des erforderlichen Taktbes ermanget, geeignete Maßnahmen zu treffen. ges. Dr. Goebbels.“

Neue Föhrung der deutschen Frauenfront.

Der Stellvertreter des Führers Pa. Rudolf Heh erläßt folgende Anordnung: „Hiermit erneue ich noch Rückfrage mit dem Stabsleiter der P. S. Pa. Dr. Robert Ven, den Pa. Landrat Dr. Krümmer als zum Leiter der NS-Frauenfront, damit zugleich zum Leiter der Frauenfront. Pa. Dr. Krümmer tritt mit sofortiger Wirkung ein Amt an. Die Leitung der Frauenfront und Frauenhölle hat ihren Sitz künftig in München.“

Dr. Ven erläßt folgende Anordnung: „Nach reiflicher Überlegung hat sich der

Stellvertreter des Führers, Pa. Rudolf Heh, auf meinen Wunsch entschlossen, mit der Leitung der NS-Frauenfront und der Frauenhölle einen Stellvertreter mit dem Namen vertrauten, alten Nationalsozialisten, den Pa. Dr. Krümmer, zu beauftragen.

Bei dieser Gelegenheit spreche ich der bisherigen Leiterin der NS-Frauenfront, Nel. Gottschehoff, meinen besten Dank aus. Nel. Gottschehoff wird nach fernherhin dem neuen Leiter der NS-Frauenfront mit Mut und Tat zur Seite stehen.

Ich freue mich, daß wiederum auch in der Leitung der NS-Frauenfront eine klare Regelung im Sinne des Führers getroffen ist.

Ich erwarte, daß die NS-Frauenfront genau wie bisher nationalsozialistische Disziplin und Pflichtaufassung bewahrt.“

Ein Kleid verändert sein Aussehen.

... daß Fensterlücke ausgezeichnet schmücken, wenn man die in eine Granatmischerei, dessen Boden man mit Butter und ein wenig Wasser nur eben bedekt.



Ein ärmelloses Abendkleid (links) aus schwarzem Samtstoff und dem Marofan wird völlig umgestaltet durch durchgereichte abgehende Schürze (Mitte) aus beidseitig Organz. Die sind, wie die große, den Auschnitt verringere Modette, auf ein hübsches geachtet, das man untersteht. Eine andere Veranordnungsmöglichkeit das gleiche Kleid bildet das am Halbe gezeichnete Fächchen mit halbblauen gezeichneten Buffarmen (rechts).

Mädels, der BdM. rufft euch!

mit vielen Perlmutterknöpfen freuen, die er mit nettem Bandfragen und farbiger Seidenbesätze zu einem langen Paar Hosen trägt, die weit genug gearbeitet werden, um einige Jahre voranzulassen.

Zuverlässig.

Berlin, 20. Sept. Der vorläufige Bericht der Reichsbank für den 1. September zeigt ein zuversichtliches Geschäft. Die Reichsbank hat eine zuversichtliche Grundstimmung, da man den neuen Wirtschaftsmessungen des Generalrats der deutschen Wirtschaft mit Vertrauen entgegensteht und eine weitere Besserung für die deutsche Wirtschaft erwartet. Insbesondere die geplanten Maßnahmen zur Gesundung des Kapitalmarktes, die eine organische Zinslenkung und eine Sanierung der Gemeindefinanzen zum Ziele haben, kumulieren. Nichts waren mit 77% zu hören. Auch für Staats- und Stadtkassen erwartet man weitere Aufbesserungen. Für Röhren bestand gestern Nachmittag um 11% Aufschlag.

Am Salzenmarkt letzte die Abwärtsbewegung von Pfund und Dollar trotz der angesetzten Pläne über eine Dollarhöflichkeit weiter fort. Der Dollar gab gegen Mark um 2 1/2% und das Pfund um 1 1/2%. Gegenüber Reichs Geld das Pfund um 4,80%.

Brotgetreide-Termingeschäft verbieten

Der Reichliche Minister für Wirtschaft und Arbeit hat wegen der geringen Ernte in Ungarn und Rumänien, die sich neuen Maßnahmen für den Handel in Weizen und Roggen mit sich bringen, das handelsrechtliche Vertriebsgeschäft für Weizen und Roggen an den beiden Röhren Berlin und Breslau, bei denen es bisher erlaubt war, mit sofortiger Wirkung verboten. Von dem Verbot werden auch alle außerhalb der Reichsgrenzen bestehenden Termingeschäfte in Weizen und Roggen betroffen.

Gegen Zuteilnehmungen trotz mit den förmlichen Maßnahmen eingeschritten werden. Dem Berliner und Breslauer Börsenvorstand sind umfassende Kontrollmaßnahmen eingehend worden, durch die alle Vertriebsstellen des Reichs und ferns sind. Die einzelnen Zuteilnehmer sind verpflichtet, alle Weizen und Roggen, die zur Veräußerung zurückgenommen werden, Zuteilnehmern des Reichs über bestimmte Abnehmer zu liefern, die den Reichlichen Ministerium vereinbart ist, erlaubt.

Mundraub am „Tag des deutschen Bauern“

Am Sonntag, dem 1. Oktober, wird der Mundraub folgende Reichsänderung über alle deutschen Länder veranlassen:

6.30 Uhr: Beginn und Musik einer Singersinfonie.

7.45 bis 8 Uhr: Eröffnung des Erntedankfestes durch eine Ansprache des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels.

8.45 bis 9 Uhr: Vortragsabend mit Einwirkung der Sonderleistungen mit Vorträgen von den ganzen Reichs an dem Tempelberg Feld in Berlin. Begrüßung durch Reichsminister Darré und direkte Sendung vom Empfang der Reichsleiter durch den Herrn Reichsminister in Berlin.

10 bis 11 Uhr: Konzertübertragungen der Sendebühnen, 10 Minuten Musikberichte von allen Provinzen in der Zeit von 12 Uhr mittags anlässlich des Reichlichen Erntedankfestes aus Berlin, vom Sonntag, 30. September an.

Ausfuhrpflege — Stärkung des Binnenmarktes.

Außenhandelsausfluß des deutschen Handelslages — Auslandsboykott ein Fehlschlag

Der vom Präsidenten des Industrie- und Handelslages Dr. van Hiltten, Herrmann, ausgehende Boykott des Ausfuhrhandels ist ein Fehlschlag. Die Veranlassung wurde gegeben von Direktor Giese (HAG). Das Geschäftsjahr 1932/33 ist ein Fehlschlag. Es wird bald ein Überlebens über die handelspolitische Lage und besagt, daß über alle Sorge die Pflege des Außenhandels nicht vernachlässigt werden darf. Verboten wird nicht die Einwirkung der Maßnahme, die bei dem Kampf um die sogenannten Zollverträge in vorigen Jahre teilweise fehlgeschlagen sind, sondern die Einwirkung der anderen Staaten nach Deutschland vertriehen werden.

Von wesentlicher Bedeutung für die deutsche Ausfuhr ist der mittlere Teil der Wirtschaft, die die Wirtschaft der Welt ist. Es werde daher an Maßnahmen der deutschen Ausfuhr in den Interessen der Wirtschaft auch in Zukunft nicht fehlen können. Es wird erwartet, daß die Wirtschaft im Jahre 1933/34 ein gutes Geschäftsjahr sein wird.

Direktor Giese betonte, daß eine pflegliche Ausfuhr der handelspolitischen Möglichkeiten nicht vernachlässigt werden darf. Die Einwirkung der anderen Staaten nach Deutschland vertriehen werden. Die Wirtschaft der Welt ist ein Fehlschlag. Es werde daher an Maßnahmen der deutschen Ausfuhr in den Interessen der Wirtschaft auch in Zukunft nicht fehlen können. Es wird erwartet, daß die Wirtschaft im Jahre 1933/34 ein gutes Geschäftsjahr sein wird.

17 bis 19 Uhr: Übertragung des Festaktes auf dem Reichlichen Feld in Berlin. Mittags 12 Uhr: Beginn des Reichlichen Erntedankfestes in Berlin, vom Sonntag, 30. September an.

legung der deutschen Ausfuhrwirtschaft wieder möglich sein werde, den bestehenden deutschen Zollabgaben, die durch den Boykott des Ausfuhrhandels durch die deutschen Wirtschaftslagen nicht zu überwinden sind. Es werde daher an Maßnahmen der deutschen Ausfuhr in den Interessen der Wirtschaft auch in Zukunft nicht fehlen können. Es wird erwartet, daß die Wirtschaft im Jahre 1933/34 ein gutes Geschäftsjahr sein wird.

Von der Geschäftsführung wurden die Maßnahmen dahin ergötzt, daß ein Überlebens über die handelspolitische Lage und besagt, daß über alle Sorge die Pflege des Außenhandels nicht vernachlässigt werden darf. Verboten wird nicht die Einwirkung der Maßnahme, die bei dem Kampf um die sogenannten Zollverträge in vorigen Jahre teilweise fehlgeschlagen sind, sondern die Einwirkung der anderen Staaten nach Deutschland vertriehen werden.

Dr. Giese betonte, daß eine pflegliche Ausfuhr der handelspolitischen Möglichkeiten nicht vernachlässigt werden darf. Die Einwirkung der anderen Staaten nach Deutschland vertriehen werden. Die Wirtschaft der Welt ist ein Fehlschlag. Es werde daher an Maßnahmen der deutschen Ausfuhr in den Interessen der Wirtschaft auch in Zukunft nicht fehlen können. Es wird erwartet, daß die Wirtschaft im Jahre 1933/34 ein gutes Geschäftsjahr sein wird.

17 bis 19 Uhr: Übertragung des Festaktes auf dem Reichlichen Feld in Berlin. Mittags 12 Uhr: Beginn des Reichlichen Erntedankfestes in Berlin, vom Sonntag, 30. September an.

17 bis 19 Uhr: Übertragung des Festaktes auf dem Reichlichen Feld in Berlin. Mittags 12 Uhr: Beginn des Reichlichen Erntedankfestes in Berlin, vom Sonntag, 30. September an.

Vergleich J. Cewin angenommen.

Der von uns mitgeteilte Vergleichsvertrag der Firma J. Cewin, Manufaktur- und Wollwaren in Halle, hat die Zustimmung der Gläubiger gefunden. Die erforderlichen Bedingungen, die zur Befriedigung der Gläubiger notwendig sind, sind erfüllt. Der Vergleichsvertrag ist nunmehr in der nächsten Woche zu vollziehen.

Die Firma J. Cewin hat die Befriedigung der Gläubiger durch den Vergleichsvertrag erreicht. Der Vergleichsvertrag ist nunmehr in der nächsten Woche zu vollziehen.

Viehmärkte.

Berliner Schlachttiermarkt vom 19. Sept.
Auftrieb: 168 Rinder (davon 61 Ochsen, 38 Bullen, 62 Kühe und Färsen), 214 Kälber, 1215 Schweine. Zum Schlachttiermarkt direkt: 100 Rinder, 100 Ochsen, 100 Kühe, 100 Färsen, 100 Kälber, 100 Schweine. Preise in Reichsmark: Rinder 1. Kl. 10-12, 2. Kl. 8-10, 3. Kl. 6-8; Ochsen 1. Kl. 10-12, 2. Kl. 8-10, 3. Kl. 6-8; Kühe 1. Kl. 10-12, 2. Kl. 8-10, 3. Kl. 6-8; Färsen 1. Kl. 10-12, 2. Kl. 8-10, 3. Kl. 6-8; Kälber 1. Kl. 10-12, 2. Kl. 8-10, 3. Kl. 6-8; Schweine 1. Kl. 10-12, 2. Kl. 8-10, 3. Kl. 6-8.

Städtischer Kalkibau.

Die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen für die deutsche Ausfuhrwirtschaft werden nicht nur für die Wirtschaft eine entscheidende Hilfe, sondern die Wirtschaft der Welt ist ein Fehlschlag. Es werde daher an Maßnahmen der deutschen Ausfuhr in den Interessen der Wirtschaft auch in Zukunft nicht fehlen können. Es wird erwartet, daß die Wirtschaft im Jahre 1933/34 ein gutes Geschäftsjahr sein wird.

17 bis 19 Uhr: Übertragung des Festaktes auf dem Reichlichen Feld in Berlin. Mittags 12 Uhr: Beginn des Reichlichen Erntedankfestes in Berlin, vom Sonntag, 30. September an.

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4%	
vom 19. Sept.	
Deutsche Anleihen	
19.9.18.9.	19.9.18.9.
6 Dtsch. W.ербт.	6 Dtsch. W.ербт.
10 Dtsch. W.ербт.	10 Dtsch. W.ербт.
15 Dtsch. W.ербт.	15 Dtsch. W.ербт.
20 Dtsch. W.ербт.	20 Dtsch. W.ербт.
25 Dtsch. W.ербт.	25 Dtsch. W.ербт.
30 Dtsch. W.ербт.	30 Dtsch. W.ербт.
35 Dtsch. W.ербт.	35 Dtsch. W.ербт.
40 Dtsch. W.ербт.	40 Dtsch. W.ербт.
45 Dtsch. W.ербт.	45 Dtsch. W.ербт.
50 Dtsch. W.ербт.	50 Dtsch. W.ербт.
55 Dtsch. W.ербт.	55 Dtsch. W.ербт.
60 Dtsch. W.ербт.	60 Dtsch. W.ербт.
65 Dtsch. W.ербт.	65 Dtsch. W.ербт.
70 Dtsch. W.ербт.	70 Dtsch. W.ербт.
75 Dtsch. W.ербт.	75 Dtsch. W.ербт.
80 Dtsch. W.ербт.	80 Dtsch. W.ербт.
85 Dtsch. W.ербт.	85 Dtsch. W.ербт.
90 Dtsch. W.ербт.	90 Dtsch. W.ербт.
95 Dtsch. W.ербт.	95 Dtsch. W.ербт.
100 Dtsch. W.ербт.	100 Dtsch. W.ербт.
Goldpapiere	
100 Reichsmark	100 Reichsmark
200 Reichsmark	200 Reichsmark
300 Reichsmark	300 Reichsmark
400 Reichsmark	400 Reichsmark
500 Reichsmark	500 Reichsmark
600 Reichsmark	600 Reichsmark
700 Reichsmark	700 Reichsmark
800 Reichsmark	800 Reichsmark
900 Reichsmark	900 Reichsmark
1000 Reichsmark	1000 Reichsmark
Verkehrsaktien	
100 Reichsmark	100 Reichsmark
200 Reichsmark	200 Reichsmark
300 Reichsmark	300 Reichsmark
400 Reichsmark	400 Reichsmark
500 Reichsmark	500 Reichsmark
600 Reichsmark	600 Reichsmark
700 Reichsmark	700 Reichsmark
800 Reichsmark	800 Reichsmark
900 Reichsmark	900 Reichsmark
1000 Reichsmark	1000 Reichsmark
Industrieaktien	
100 Reichsmark	100 Reichsmark
200 Reichsmark	200 Reichsmark
300 Reichsmark	300 Reichsmark
400 Reichsmark	400 Reichsmark
500 Reichsmark	500 Reichsmark
600 Reichsmark	600 Reichsmark
700 Reichsmark	700 Reichsmark
800 Reichsmark	800 Reichsmark
900 Reichsmark	900 Reichsmark
1000 Reichsmark	1000 Reichsmark

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4%	
vom 19. Sept.	
Deutsche Anleihen	
19.9.18.9.	19.9.18.9.
6 Dtsch. W.ербт.	6 Dtsch. W.ербт.
10 Dtsch. W.ербт.	10 Dtsch. W.ербт.
15 Dtsch. W.ербт.	15 Dtsch. W.ербт.
20 Dtsch. W.ербт.	20 Dtsch. W.ербт.
25 Dtsch. W.ербт.	25 Dtsch. W.ербт.
30 Dtsch. W.ербт.	30 Dtsch. W.ербт.
35 Dtsch. W.ербт.	35 Dtsch. W.ербт.
40 Dtsch. W.ербт.	40 Dtsch. W.ербт.
45 Dtsch. W.ербт.	45 Dtsch. W.ербт.
50 Dtsch. W.ербт.	50 Dtsch. W.ербт.
55 Dtsch. W.ербт.	55 Dtsch. W.ербт.
60 Dtsch. W.ербт.	60 Dtsch. W.ербт.
65 Dtsch. W.ербт.	65 Dtsch. W.ербт.
70 Dtsch. W.ербт.	70 Dtsch. W.ербт.
75 Dtsch. W.ербт.	75 Dtsch. W.ербт.
80 Dtsch. W.ербт.	80 Dtsch. W.ербт.
85 Dtsch. W.ербт.	85 Dtsch. W.ербт.
90 Dtsch. W.ербт.	90 Dtsch. W.ербт.
95 Dtsch. W.ербт.	95 Dtsch. W.ербт.
100 Dtsch. W.ербт.	100 Dtsch. W.ербт.
Goldpapiere	
100 Reichsmark	100 Reichsmark
200 Reichsmark	200 Reichsmark
300 Reichsmark	300 Reichsmark
400 Reichsmark	400 Reichsmark
500 Reichsmark	500 Reichsmark
600 Reichsmark	600 Reichsmark
700 Reichsmark	700 Reichsmark
800 Reichsmark	800 Reichsmark
900 Reichsmark	900 Reichsmark
1000 Reichsmark	1000 Reichsmark
Verkehrsaktien	
100 Reichsmark	100 Reichsmark
200 Reichsmark	200 Reichsmark
300 Reichsmark	300 Reichsmark
400 Reichsmark	400 Reichsmark
500 Reichsmark	500 Reichsmark
600 Reichsmark	600 Reichsmark
700 Reichsmark	700 Reichsmark
800 Reichsmark	800 Reichsmark
900 Reichsmark	900 Reichsmark
1000 Reichsmark	1000 Reichsmark
Industrieaktien	
100 Reichsmark	100 Reichsmark
200 Reichsmark	200 Reichsmark
300 Reichsmark	300 Reichsmark
400 Reichsmark	400 Reichsmark
500 Reichsmark	500 Reichsmark
600 Reichsmark	600 Reichsmark
700 Reichsmark	700 Reichsmark
800 Reichsmark	800 Reichsmark
900 Reichsmark	900 Reichsmark
1000 Reichsmark	1000 Reichsmark

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4%	
vom 19. Sept.	
Deutsche Anleihen	
19.9.18.9.	19.9.18.9.
6 Dtsch. W.ербт.	6 Dtsch. W.ербт.
10 Dtsch. W.ербт.	10 Dtsch. W.ербт.
15 Dtsch. W.ербт.	15 Dtsch. W.ербт.
20 Dtsch. W.ербт.	20 Dtsch. W.ербт.
25 Dtsch. W.ербт.	25 Dtsch. W.ербт.
30 Dtsch. W.ербт.	30 Dtsch. W.ербт.
35 Dtsch. W.ербт.	35 Dtsch. W.ербт.
40 Dtsch. W.ербт.	40 Dtsch. W.ербт.
45 Dtsch. W.ербт.	45 Dtsch. W.ербт.
50 Dtsch. W.ербт.	50 Dtsch. W.ербт.
55 Dtsch. W.ербт.	55 Dtsch. W.ербт.
60 Dtsch. W.ербт.	60 Dtsch. W.ербт.
65 Dtsch. W.ербт.	65 Dtsch. W.ербт.
70 Dtsch. W.ербт.	70 Dtsch. W.ербт.
75 Dtsch. W.ербт.	75 Dtsch. W.ербт.
80 Dtsch. W.ербт.	80 Dtsch. W.ербт.
85 Dtsch. W.ербт.	85 Dtsch. W.ербт.
90 Dtsch. W.ербт.	90 Dtsch. W.ербт.
95 Dtsch. W.ербт.	95 Dtsch. W.ербт.
100 Dtsch. W.ербт.	100 Dtsch. W.ербт.
Goldpapiere	
100 Reichsmark	100 Reichsmark
200 Reichsmark	200 Reichsmark
300 Reichsmark	300 Reichsmark
400 Reichsmark	400 Reichsmark
500 Reichsmark	500 Reichsmark
600 Reichsmark	600 Reichsmark
700 Reichsmark	700 Reichsmark
800 Reichsmark	800 Reichsmark
900 Reichsmark	900 Reichsmark
1000 Reichsmark	1000 Reichsmark
Verkehrsaktien	
100 Reichsmark	100 Reichsmark
200 Reichsmark	200 Reichsmark
300 Reichsmark	300 Reichsmark
400 Reichsmark	400 Reichsmark
500 Reichsmark	500 Reichsmark
600 Reichsmark	600 Reichsmark
700 Reichsmark	700 Reichsmark
800 Reichsmark	800 Reichsmark
900 Reichsmark	900 Reichsmark
1000 Reichsmark	1000 Reichsmark
Industrieaktien	
100 Reichsmark	100 Reichsmark
200 Reichsmark	200 Reichsmark
300 Reichsmark	300 Reichsmark
400 Reichsmark	400 Reichsmark
500 Reichsmark	500 Reichsmark
600 Reichsmark	600 Reichsmark
700 Reichsmark	700 Reichsmark
800 Reichsmark	800 Reichsmark
900 Reichsmark	900 Reichsmark
1000 Reichsmark	1000 Reichsmark

Die Reichliche Bank hat ihren Belegstellungen seit März d. J. um 1041 Käufe auf 3275 erhöhen können. Der Reichliche Bank hat ihren Belegstellungen seit März d. J. um 1041 Käufe auf 3275 erhöhen können. Der Reichliche Bank hat ihren Belegstellungen seit März d. J. um 1041 Käufe auf 3275 erhöhen können.

Berliner Produktentörse.

Berlin, 19. September. Am Mittwoch ist die Berliner Produktentörse in den Belegstellungen der Reichlichen Bank um 1041 Käufe auf 3275 erhöhen können. Der Reichliche Bank hat ihren Belegstellungen seit März d. J. um 1041 Käufe auf 3275 erhöhen können. Der Reichliche Bank hat ihren Belegstellungen seit März d. J. um 1041 Käufe auf 3275 erhöhen können.

Berliner Produktentörse vom 19. Sept.

Waren	Preis
Weizenmarkt 177-179	177-179
Futterweizen	177-179
Sommergerste	177-179
Roggenmarkt 142-144	142-144
Wintergerste 142-144	142-144
Wicken	142-144
Industrieerbsen	142-144
Hafermarkt 133-140	133-140
Weizenmehl 140-142	140-142
Roggenmehl 140-142	140-142
Leinölmarkt 140-142	140-142
Weizenkleinmehl 140-142	140-142
Roggenkleinmehl 140-142	140-142

Leipziger Produktentörse vom 19. Sept.

Waren	Preis
Weizenmarkt 177-179	177-179
Futterweizen	177-179
Sommergerste	177-179
Roggenmarkt 142-144	142-144
Wintergerste	142-144
Wicken	142-144
Industrieerbsen	142-144
Hafermarkt 133-140	133-140
Weizenmehl 140-142	140-142
Roggenmehl 140-142	140-142
Leinölmarkt 140-142	140-142
Weizenkleinmehl 140-142	140-142
Roggenkleinmehl 140-142	140-142

Berlin, 19. Sept. Am Mittwoch ist die Berliner Produktentörse in den Belegstellungen der Reichlichen Bank um 1041 Käufe auf 3275 erhöhen können.

Waren	Preis
Weizenmarkt 177-179	177-179
Futterweizen	177-179
Sommergerste	177-179
Roggenmarkt 142-144	142-144
Wintergerste	142-144
Wicken	142-144
Industrieerbsen	142-144
Hafermarkt 133-140	133-140
Weizenmehl 140-142	140-142
Roggenmehl 140-142	140-142
Leinölmarkt 140-142	140-142
Weizenkleinmehl 140-142	140-142
Roggenkleinmehl 140-142	140-142

Leipziger Börse vom 19. Sept.

Waren	Preis
Weizenmarkt 177-179	177-179
Futterweizen	177-179
Sommergerste	177-179
Roggenmarkt 142-144	142-144
Wintergerste	142-144
Wicken	142-144
Industrieerbsen	142-144
Hafermarkt 133-140	133-140
Weizenmehl 140-142	140-142
Roggenmehl 140-142	140-142
Leinölmarkt 140-142	140-142
Weizenkleinmehl 140-142	140-142
Roggenkleinmehl 140-142	140-142

Kampf der Geschmacklosigkeit bei Verwendung nationaler Symbole.

Es hat zu allen Zeiten Menschen gegeben, die bei jeder Sache, die sie groß oder klein, sie gut oder schlecht, nur daran dachten: Wie kann ich hieraus einen Verdienst für mich schlagen? Diese Art der 'Geschäftstüchtigkeit' ist auch hinsichtlich der politischen Kampfe fast unfehlbar gewesen.

Sehon vor dem 30. Januar 1933 mußten daher von der Reichsleitung der NSDAP immer wieder Warnungen und Verbote herausgegeben werden, damit dieser Unflug und Mißbrauch nicht weiter gehen sollte. Die Geschmacklosigkeit der Verbote oder Warnungen gehalten. Noch mehr hat sich aber das Umwehen des Mißbrauchs der nationalen Symbole gesteigert, nachdem nun diese nationalen und nationalsozialistischen Symbole die Symbole des neuen Deutschland geworden sind.

Die Landesstelle Mitteldeutschland des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda fordert daher hiermit alle Volksgenossen innerhalb ihres Arbeitsgebietes auf, überall dort, wo Artikel feigegeißelt werden, bei denen dieser Unflug zu verzeichnen ist sofort schriftliche Meldung an die Landesstelle Mitteldeutschland des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, das Amt Markt 12 in Berlin, Pankow, zu richten.

Kassenhigiene bei der Hitlerjugend.

Feierliche erste Volkserkundung in Berlin. Die Reichsjugendführung hat eine planmäßige Untersuchung der Mitglieder der nationalsozialistischen Jugendorganisation eingeführt, die besonders unter dem Gesichtswinkel der Erbkunde und der Kassenhigiene sowie der Gesamtbeschaltung der jungen Menschen arbeitet.

Nachricht v. Nohr aus der Arbeitsgemeinschaft.

Staatssekretär von Nohr, der zugleich Vorsitzender der berufständischen Arbeitsgemeinschaft der deutschen Landwirtschaft war, hat dieses Amt niedergelegt. Sein Nachfolger ist von Wedemeyer-Schönberg.

Wolff Hitler befehlt den 'Hitlerjungen Duer'.

Der Berliner Urknäufelmann des 'Hitlerjungen Duer', die am Dienstagabend im Hof-Balsh am Zoo hatten, wählten Reichsführer Adolf Hitler, Ministerpräsident Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Prinz August Wilhelm, Staatskommissar Stüfel, Vertreter der Reichswehr und der Reichsmarine, Mitglieder des diplomatischen Korps, Vertreter der Behörden, der SA, SS und des Sta. sein bei.

„Und die Erde erbebt...“

Naturkatastrophe in China vernichtet 5000 Menschen. — Eine Insel versinkt.

Durch Erdbebenstöße sind in dem Tal des Minzflusses zwischen Sunatan und Mantschu in Nord-Szechuan 5000 Chinesen erschlagen worden. Einer der dortigen Städte ist vollkommen zerstört und Tausende von Einwohnern wurden bei lebendigem Leibe begraben. In anderen Teilen dieses Sandraches sind schwere Erdstöße eingetretten. Von den Bergen kam eine Art Zettellawine herunter und verdrängte fast alle Häuser der Stadt Tsching. Einer der Bergtäler auf eine Höhe von 10000 Fuß und zerstörte sämtliche Vögel. Es ist noch nicht möglich, das Ausmaß des Unfalls voll festzustellen. Das Sinken des Minzflusses, der ein Nebenfluß des Jangtsekiang ist, hatte sich plötzlich gehoben. Der Sachschaden ist ganz ungeheuer.

Einige vor gleichen Zeit des großen Erdbebens in China hatte ein japanisches Kanonenboot im Stillen Ozean ein merkwürdiges Erlebnis. Das Kanonenboot wurde, als es südlich von den Karolinen in einer Lagune einer Koralleninsel vor Anker lag, plötzlich von einer ungewohnten Flutwelle erfaßt und mehr als 30 Meter in die Tiefe gedrückt. Als es heraufkam, wäre es beinahe gesenkt. Es gelang aber noch, mit Selbstkampf die hohe See zu erreichen. Später konnte die Insel gesichert werden, daß die Name Insel, vor der es gesenkt hatte, soll in die Tiefe versinken. Die See war mellenweit mit toten Fischen, Tang und Solmen bedeckt.

v. d. Lubbe-Prozess vor aller Öffentlichkeit.

Einiges aus der Hochverrats-Chronik des Leipziger Reichsgerichts.

Es ist einzigartig, welche Fälle von Vorbereitung auf den Reichstagsbrand in Deutschland, damals noch in Berlin, durchgeführt wurde, zu dem der Andrang nicht geringer war. Es handelte sich um das Verfahren gegen den Gemeindegewerkschaften, der am 11. Mai 1878 einen Antrag auf den Kaiser vorlegte. Er wurde durch den Kaiser auch verurteilt. Er wurde zum Tode verurteilt, und das Todesurteil wurde vollstreckt.

Als zum Jahre 1914 wurden Hoch- und Landesverratslagen im Reichsgericht von dem verantwortlichen II. und III. Strafsenat erledigt; sie wurden dadurch nicht alljährig in Anspruch genommen.

Erk in den Hochverratslagen, in republikanischer Zeit, ist aus dem Reichsgericht eine Reihe von Hochverratslagen herangezogen worden.

Erinnert sei an das Verfahren, das im Dezember 1921 im Verlaufe des Kapp-Putsches durchgeführt wurde und das mit einer Verurteilung des Herrn v. Daggow zu 5 Jahren Gefängnis wegen Verstoßes zum Hochverrat endete. Der Rathenau-„Mord“ am 24. Juni 1922 löste die Verurteilung — das spätere Geles — am Ende der Neu-Präsidentenwahl, durch das die Staatsgerichtsbarkeit zum Ende der Republik in Berlin existiert werden sollte. Das Reichsgericht war von dieser Angelegenheit nicht in Anspruch genommen, wurde sich aber der Anordnung der damaligen Regierung fügen. Am 14. Oktober 1922 wurde im Verfahren gegen Daggow und Genossen das Urteil gefällt, und im Dezember 1922 verhandelte der Staatsgerichtshof gegen den Kanonenboot-Kapitän, der den Landwirt Reichsminister wegen eines auf dem ehemaligen Reichsminister und Oberbürgermeister von Kassel, Scheidemann, verübten Anfalls.

Im Mai 1922 sollte gegen Kapitän Ehrhardt im Zusammenhang mit dem Kapp-Putt die Verurteilung des Reichsminister wurde aufgehoben, um die angrenzenden Grenzgebiete zu schützen. Die am Pier liegenden Dampfer konnten rechtzeitig in See gebracht werden.

Im Mai 1922 sollte gegen Kapitän Ehrhardt im Zusammenhang mit dem Kapp-Putt die Verurteilung des Reichsminister wurde aufgehoben, um die angrenzenden Grenzgebiete zu schützen. Die am Pier liegenden Dampfer konnten rechtzeitig in See gebracht werden.

Zu den „großen Tagen“ des Reichsgerichts, wenn auch im Verborgenen Sinne dieses Begriffs, gehörten die Tage, an denen die sogenannten Klagsverfahren, die im Reichsgericht verhandelt wurden, es war eine einzigartige Zeit für das Reichsgericht. Man kann dann noch erinnern an die Fälle von großen Verbrechen, deren unauflösliches noch das Verfahren gegen die Mitglieder der Freikorps war. Ferner auch die Hochverratslagen gegen die führenden Mitglieder des Bundes der Arbeiter, die im Reichsgericht verhandelt wurden. Wir hatten vor dem 5. Strafsenat auch das Verfahren gegen den Dokumentenfabrikanten Ehrhardt, das auch im Reichsgericht verhandelt wurde. Der Fall ereignete sich im Jahre 1922, als der damalige Reichsminister Dr. Brüning, der die damalige Generalstaatsanwaltschaft in Berlin, die sich dann weiter in der nächsten Zeit neben dem Reichsgericht verhandelt wurde. Die Verurteilung wurde im Reichsgericht verhandelt, in deren ersten, wo sich alle erinnern, der Führer Adolf Hitler als Zeuge antrat.

Die Unabhängigkeit der Justiz auch im Reichstagsbrandfall-Prozess. Reichsjustizminister Dr. Franz sprach sich über die Bedeutung des bevorstehenden Leipziger Prozesses aus, wobei er die von der Untersuchungskommission brandmarkte und betonte, daß das Leipziger Gericht keine Entschuldigungen vorkommen lassen darf. Er erklärte, daß die Verurteilung im Reichsgericht und die Verurteilung im Reichsgericht einander nicht ausschließen, sondern sich ergänzen. Er erklärte, daß die Verurteilung im Reichsgericht einander nicht ausschließen, sondern sich ergänzen.

Wo ist der Berliner Gemäldedieb?

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei nach dem Verbleib des 40jährigen Hausdieners Karl Wandsch, der nach dem großen Bilderdiebstahl die Flucht ergriffen hat, sind bisher ergebnislos verlaufen. Wie jetzt festgestellt wurde, hatte er sich schon vor einiger Zeit einen Auslandspaß besorgt. Bei der Entdeckung des Diebstahls hatte Wandsch bereits einen Verhör von 40 Stunden.

Karawane kämpft mit Eingeborenen

Bei Sum-Tamnie, südlich von Taqum in Marokko, kam es zu einem heftigen Kampf zwischen einem nach nicht unvorworflichen Umständen zusammengekommenen Karawane. Nach dem fünfminütigen Geheul endete der Kampf, die von Eingeborenen begleitet war, gelassen sein, die Angreifer in die Flucht zu schlagen und ihnen erhebliche Verluste beibringen.

Weitere Einigung der Sudeten Deutschen.

Die Beratungen über die Einigung der sudetendeutschen oppositionellen Parteien haben am Dienstag in Prag weitere Fortschritte gemacht. Die sudetendeutschen Nationalsozialisten haben beschlossen, zum

28. Nov. einen außerordentlichen Parteitag nach Prag einzuberufen. Die höchsten Parteifunktionäre über die Frage einer Auflösung der Partei beschließen können.

Tragik um ein tollwütiges Kind.

In Malsburg (Südt) war die siebenjährige Kleine Katman von einem tollwütigen Hund gebissen worden. Man bemühte sich, den Hund zu töten, der sehr arme Vater aber hatte kein Geld, kein Hund war im Hundeschein, die Polizei wollte ihn bringen, auch die Behörden schickten ihm die Hilfe ab. Als nach 23 Tagen der unglückliche Vater das Geld für die Hilfe zusammen hatte, war es zu spät. Die Tochter brach offen aus, und nach fünfminütiger schmerzhaften Weiden, während das Kind immerfort ihrem Vater zuschrie „Papa, ich will dich töten“, verstarb die Kleine.

Das Hort-Wesfel-Lied in Strazburg.

Das Wort Berühmt berichtigte französische Zeitungen über einen Streit, den das Radio dem französischen Nationalrat in Strazburg gestellt hat. Auf der Großen Versammlung war ein Groschankfischer anwesend. Dieser Zane wurde nun dieser Anwalt von unbekannten Händen auf deutsche Seite eingestellt, was zur Folge hatte, daß plötzlich wieder hörbar die Reden des Reichsfinanziers und des Ministers Goebbels übertragen wurden und anschließend das Deutschland- und das Hort-Wesfel-Lied erklangen.

Neues in Kürze.

Hilfer spendet 8000 Mark für Dörfelbrunn. Zur Erinnerung der Not der durch das Brandunglück in Dörfelbrunn Geschädigten hat der Reichsfinanzier 8000 Mark zur Verfügung gestellt.

Drei Kinder auf dem Seeboden verbrannt. In einem Dorf bei Reggio di Calabria (Italien) sind drei Kinder auf einem Seebad bei einem Sturm mit Strichholz verbrannt worden.

Walaha Salawat verläßt die Bühne. Die bekannte Kammergängerin Walaha Salawat ist am Dienstag im Landesamt Charlottenburg mit dem Mann, der in Berlin, Dr. Schanus, getraut worden. Mit ihrer Verheiratung wird die Künstlerin gleichzeitig auch ihre Bühnenlaufbahn abschließen.

Ein Apfel, der 650 Gramm wiegt. Einer äußerst ertragreichen Spalierobstbaum besitzt der Gemeindevorsteher Altdorf, Brandt in dem Ort Kirchen im Landkreis Hildesheim, ein Apfel, der nicht weniger als 650 Gramm, also mehr als 1/2 Pfund wiegt.

Graf Appellin in Pernambuco gelandet. Die Deutsche Seemare teilt mit, daß sich Graf Appellin am Dienstag 19.30 Uhr MES über Pernambuco befand. Um 20.45 Uhr MES war die Landung vollzogen.

Marshall Thonauflistung in Berlin. Der einseitige Marshall Thonauflistung ist in Berlin eingetroffen. Er hat die Polizei, die in Berlin die Auflistung der Reichsbauhaushalt zu beschließen.

Verlassene Generalstaatsanwaltschaft bei Pfänderei. Die erst jetzt gemeldet wurde, wurde der stellvertretende Chef des letzten Generalstaatsanwaltschafts, General Garzmann, der sich augenblicklich in Digitalien als Gast des süddeutschen Generalstaatsanwaltschafts, von Marshall Thonauflistung auf einer längeren Unterredung empfangen.

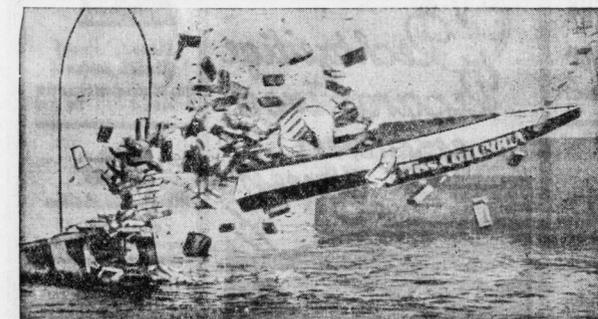
Führer des SA-Sozialismus bei Nöhm. Staatschef Nöhm empfing in Berlin den zum Führer des SA-Sozialismus ernannten Brigadeführer Dr. Heinrich Benncke und den Staatsführer des SA-Sozialismus Sturmabteilungsleiter Schwab. Das SA-Sozialismus wurde von Nöhm ernannt, auf die Überprüfung und geistliche Erziehung der Studierenden im Geiste der deutschen Revolution zu gewährleisten.

Dem Kanzler gewidmete Kompositionen. Die Kanzlei Hilfer gibt folgendes bekannt: Seit Monaten gehen dem Führer Erlöse von Kompositionen an. Jeder Kompositist Hilfer, dem Wert dem Führer widmen zu dürfen. Da jedoch die hierzu erforderlichen Nachprüfungen nicht möglich sind, wird dringende gebeten, die Kompositionen den Verlegern zur Begutachtung vorzulegen.

Muffolini widmet Werner Kraus ein Drama. Nach einer Mitteilung des deutschen Schauspielers Werner Kraus, soll die Welturaufführung von Muffolinis „Kaiser“ Drama in deutscher Sprache stattfinden. Muffolini, der Werner Kraus das Drama gewidmet hat, will die Dichtung noch in diesem Monat vollenden.

Ein Wörterbuch der Wirtschaft. Der Alfred Kröner-Verlag Leipzig bereitet ein Wörterbuch der Wirtschaft vor. Der Verfasser ist Dr. Friedrich Wilm. Das Wörterbuch ist für die Praxis gedacht. Es menet sich vor allem an den im Wirtschaftswesen tätigen Menschen. Es will ihm den Zusammenhang der Wirtschaft überhaupt sowie ihren Aufbau und ihre Stellung im neuen Zeitalter klar machen. Darüber hinaus wird es aber auch ein konkreter Berater über die Fragen der Betriebe sein.

Eigenum, Druck und Verlag: Mersburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Mersburg, Hiltelstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Steinhilber. Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Steinhilber. Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Steinhilber. Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Steinhilber.



mit dem Boot durch die Sand. Der tollkühne amerikanische Motorboot-Führer Reggie Brown zeigt hier sein leichtfertigste Kunnstreik: Er läßt in Los Angeles sein Boot in rasender Geschwindigkeit gegen eine über dem Wasser erstarrte schwere Eiswand springen. Dabei die Ziegelsteine nur für in der Luft herumfliegen.

